AWO KONKRET

Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Chemnitz
und Umgebung e.V.

Das Magazin für Partner, Freunde und Mitglieder der AWO
AUSGABE 44 · OKTOBER 2018



DIE SCHWERPUNKTE DIESER AUSGABE

Projekt „Liebes Chemnitz…“

Rückblick #denkmalPflege

Fachtag und Sommerfest im Beratungszentrum

Grenzen zu überwinden,
ist unser Ansporn.

REHA® aktiv

HERBST AKTION

(gültig bis 30.11.2018)

Mit Sicherheit in die kalte Jahreszeit.

Wir schenken Ihnen

10%

auf ein großes Sortiment

an Zubehör für:
Rollstühle
Rollatoren und
Gehstöcke
(im Freiverkauf)

Erhältlich in allen Filialen der Reha-aktiv GmbH.
*Nicht mit anderen Rabatten und Aktionen kombinierbar.
* Rezeptversorgung ausgeschlossen.

www.reha-aktiv-chemnitz.de

Bildquelle: www.pixabay.de

Anzeige

INHALT

Das erwartet Sie in dieser Ausgabe

Inhaltsverzeichnis Impressum	3
Hand aufs Herz	4
Splitter	5
Rückblick „vereint laufen“	6
Rückblick #denkmalPflege	7
Fachtag und Sommerfest im Beratungszentrum Wiesenstraße	8 – 9
Projekt „Liebes Chemnitz…“	10 – 11
10 Jahre Betreutes Wohnen „Albert Schweitzer“ + Sozialstation NW	12
Kindermund	13
1. Pampelmusen-FESTIWAL	14
Fachtag „Vielfalt in der Kita leben“	15
Vorgestellt: neue Schulsozialarbeit Baumgartengrundschule Grüna	16
Demokratie muss nicht alles aushalten	17
AWO Gesicht: Almut Uhlig	18
Fachtag „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“	19
Chemnitzer Seite: Flemming und die "Königlich-sächsische Landesanstalt für Blinde und Schwachsinnige"	20 – 21
Weil Kinder Zeit brauchen – die Luft ist raus	22 – 23
Nachgefragt: Wenn der Sattel drückt	24
Carsharing mit Elektroautos im Alltagstest	25
Stadtteilmanagement Innenstadt	26 – 27
Ratgeber Gesund mit Herz	28
Rätsel & Vorschau	30
Gemischtes	31



© Foto: rihaij – pixabay.com

IMPRESSUM

Herausgeber
Arbeiterwohlfahrt Kreisverband
Chemnitz u. Umgebung e.V.
Clara-Zetkin-Straße 1
09111 Chemnitz
Telefon: 0371 6956-100
Internet: www.awo-chemnitz.de

Redaktion
Tanja Boutschek
E-Mail:
tanja.boutschek@awo-chemnitz.de

Fotos
AWO

Konzept, Gestaltung und Anzeigenverwaltung
amigo Werbeagentur & Verlag
Schloßstr. 6
09111 Chemnitz
Telefon: 0371 512156
E-Mail: info@amigo-werbung.de
Internet: amigo-werbung.de

Redaktionsschluss
26. September 2018

Auflage
1.300 Exemplare

Die Leser werden gebeten, der Redaktion Themenwünsche, Meinungen und Kritik zu übermitteln. Zu den Themen in der Zeitschrift AWO KONKRET gibt es über die Redaktionsadresse nähere Auskünfte.



Liebe Freundinnen und Freunde,
sehr geehrte Damen und Herren,

nach dem langen und heißen Sommer sind wir nun doch im Herbst gelandet. Für die AWO-Jubiläumsfeste, über die wir in dieser Ausgabe von „AWO konkret“ berichten, kam das gute Wetter gerade recht. In diese Zeit fielen aber auch drei Höhepunkte in der Arbeit der Liga der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege, die wir als AWO tatkräftig unterstützt haben. Zum ersten Mal fand unter dem Motto „vereint laufen“ der Liga-Vereinslauf im Chemnitzer Küchwald unter einer großen Beteiligung statt. Das Projekt „#denkmalPflege“ mit dem Aktionstag auf dem Chemnitzer Neumarkt als Höhepunkt hatte das Ziel, auf die prekäre Situation in der Pflege aufmerksam zu machen, insbesondere aber die Wertschätzung der Pflegenden in der Öffentlichkeit zu stärken. Schließlich demonstrierten über 1.000 Eltern, Kinder und Erzieherinnen und Erzieher anlässlich des Kita-Aktionstages in Chemnitz und über 200 Teilnehmer in Oelsnitz/Erzgebirge für bessere Rahmenbedingungen in den sächsischen Kitas.

Allerdings geriet Chemnitz leider auch in die Schlagzeilen. Nach einem Vorfall, bei dem ein Chemnitzer zu Tode kam, nutzten rechte und populistische Kräfte diese Tat aus und instrumentalisierten den Vorfall für ihre Zwecke. Die Bilder, die durch die Medien gingen, werfen ein düsteres Bild auf unsere Stadt. Wir als AWO haben uns schnell zu Wort gemeldet. Neben der Verurteilung der Tat haben wir uns auch entschieden gegen die rechtsradikalen Übergriffe und Demonstrationen gewandt und aktiv Gegendemonstrationen der demokratischen Kräfte in Chemnitz unterstützt. Beim „Wir sind Mehr“-Konzert konnten wir mehrere AWO-Gruppen aus der ganzen Bundesrepublik begrüßen.

Chemnitz ist anders. Die ganz individuelle Verbundenheit von Bürgerinnen und Bürgern mit „ihrer“ Stadt darzustellen, war uns im 875-jährigen Bestehen von Chemnitz Anlass, das Projekt „Liebes Chemnitz …“ umzusetzen, welches wir Ihnen in diese „AWO konkret“ ebenso vorstellen.

Viel Freude beim Lesen und Entdecken wünschen Ihnen

Gunter Voigt
Vorstandsvorsitzender

Jürgen Tautz
Geschäftsführer

NEUE AUSZUBILDENDE IN DER PFLEGE



Ende Juni haben wir unsere neuen Auszubildenden in der Pflege begrüßt. Mittlerweile sind die ersten Wochen bereits vergangen und wir wünschen ihnen weiterhin viel Erfolg und Spaß in Theorie und Praxis!

MITARBEITER-AUSTAUSCH



Im Juli war Kerstin Rymer, Leiterin der Sozialstation Mitte (rechts) für einige Tage Gast bei Kerstin Eichler, Leiterin der Sozialstation Süd. Sinn und Zweck war es für beide, über ihren „Tellerrand“ hinauszusehen und sich u.a. über ihre Arbeitsweisen auszutauschen. Natürlich gab es auch einen Gegenbesuch und am Ende konnte jeder für sich ein paar Ideen in den eigenen Alltag mit übernehmen.

NEUE MARKISE



Im Sommer wurde auf der Terrasse unseres Betreuten Wohnens Stollberger Straße die Markise eingeweiht. Sie kann bequem per Fernbedienung gesteuert werden. Ein großer Vorteil des neuen Schattenspenders: es entfallen die Schirmständer als Stolpergefahren.

RESTCENTSPENDE



Am 22. August fand in unserer Begegnungsstätte „mobil“ eine Scheckübergabe durch Vertreter des VW-Betriebsrates an mehrere soziale Einrichtungen statt, darunter unsere Begegnungsstätte. Leiterin Elke Beier nahm die sogenannte „Restcentspende“ in Höhe von 800 entgegen und möchte das Geld in einen neuen Elektroherd für die Einrichtung investieren. Vielen Dank an VW für die großzügige Spende!

STELLENANGEBOTE

Sie wollen Teil der AWO-Familie werden? Dann schauen Sie doch einmal auf www.awo-chemnitz.de in die Rubrik „Karriere“. Dort stehen regelmäßig neue Stellenangebote aus unseren verschiedenen Fachbereichen. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

TERMINE FÜR DIE PFLEGEKURSE 2019

Auch im kommenden Jahr bieten wir wieder verschiedene Kurse für pflegende Angehörige an. Alle Termine finden in den Räumen der AWO-Tagespflege in der Stollberger Straße 90 in 09119 Chemnitz statt.

BASISPFLEGEKURSE

- **16.01.2019 bis 13.02.2019**
  Mittwoch von 17:00 bis 18:30 Uhr
- **09.02.2019 und 16.02.2019**
  Samstag von 09:00 bis 13:00 Uhr
- **07.09.2019 und 14.09.2019**
  Samstag von 9:00 bis 13:00 Uhr
- **18.09.2019 bis 09.10.2019**
  Mittwoch von 17:00 bis 18:30 Uhr

AUFBAUKURSE HÄUSLICHE PFLEGE

- **20.03.2019 bis 24.04.2019**
  Mittwoch von 17:00 bis 18:30 Uhr
- **28.09.2019 bis 12.10.2019**
  Samstag von 09:00 bis 13:00 Uhr

AUFBAUKURSE DEMENZ

- **23.03.2019 bis 06.04.2019**
  Samstag von 9:00 bis 13:00 Uhr
- **08.05.2019 bis 12.06.2019**
  Mittwochvon 17:00 bis 18:30 Uhr
- **02.11.2019 bis 16.11.2019**
  Samstag von 09:00 bis 13:00 Uhr

Für Auskünfte und weitere Fragen: Tel.: 0371/ 6956-222
E-Mail: simone.janich@awo-chemnitz.de



„VEREINT LAUFEN“ ERSTE AUFLAGE WAR EIN VOLLER ERFOLG!

Die große AWO-Hüpfburg war wieder ein beliebter Anlaufpunkt für die Kinder.



Die Geschäftsführer*innen der Liga-Verbände liefen ebenfalls vereint eine Runde und eröffneten gemeinsam den Lauf (Bild: Stadtmission Chemnitz).



Der Rundkurs war geprägt von einem bunten Miteinander – ob laufen oder gehen war völlig egal (Bild: Stadtmission Chemnitz).



Am Ende des Laufs wurden die Sieger der Kategorien auf der Radio Chemnitz-Bühne geehrt – hier das Team „Chemnitz-Mitte“ für die durchschnittlich am meisten gelaufenen Runden (Bild: Thomas Westphal).

Soviel vorab: beim Druck dieser Zeilen ist schon klar, es wird auch im nächsten Jahr eine Laufveranstaltung der Liga der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege Chemnitz geben! Allein dieser Umstand beweist, dass die erste Auflage von „vereint laufen“ am 16. August ein voller Erfolg war.

Was im Übrigen nicht nur am wieder einmal tadellosen Wetter lag. Die Liga hat anscheinend in diesem Jahr ein gutes Händchen bei der Terminwahl für ihre Aktionen oder aber ein geheimes Abkommen mit dem Wettergott getroffen… Mit dem heranrückenden Starttermin um 16 Uhr hatte sich am Anmeldestand eine ziemlich lange Schlange gebildet. Neben den im Voraus gemeldeten Läufern gab es auch eine ganze Reihe Nachmeldungen vor Ort, so dass am Ende 579 Teilnehmer vom Kindergartenkind bis zu Oma oder Opa auf der Startliste standen. Bereits seit dem Vormittag hatten die Liga-Mitglieder auf der Wiese vor der Küchwaldbühne ihre Stände aufgestellt. Da gab es die Klassiker Kinderschminken und Hüpfburg, aber auch einen Rollstuhlparcours und wegen der sommerlichen Temperaturen einen Wassersprinkler zur Abkühlung, der dann vor allem von den Kindern ausgiebig genutzt wurde. Bis kurz vor Öffnung des Anmeldestandes wurde noch emsig gearbeitet, die Strecke abgesperrt, die kleine Bühne von Radio Chemnitz aufgebaut, der Startbogen ausgerichtet… Nach der Eröffnung durch Liga-Sprecherin Sabine Geck gingen die Geschäftsführer*innen der Wohlfahrtsverbände gemeinsam auf die erste Runde. In den zwei Stunden des Laufs herrschte auf der Strecke eine tolle Atmosphäre: einige gingen, andere liefen und zwischendurch mischten sich immer wieder die Rolli-Fahrer aus dem ASB-Wohnzentrum an der Rembrandtstraße. Wer nicht unterwegs war, konnte sich über die Küchwaldbühne führen lassen oder der Vorführung eines Zauberers folgen, der sich am Rand der Wiese im Schatten eines Baumes nieder gelassen hatte. Um 18 Uhr standen schließlich die Sieger der einzelnen Kategorien fest. Die Ergebnisse können hier eingesehen werden: https://baer-service.de/veranstaltung/VLC/. Als Team mit den durchschnittlich am meisten gelaufenen Runden ging dabei das Trio „Chemnitz-Mitte“ als Sieger hervor (durchschnittlich 13,66 Runden), das größte Team stellte die Stadtmission Chemnitz mit 142 Startern. Das Ziel, anlässlich des Stadtjubiläums 875 Läufer zusammen zu trommeln, wurde zwar verfehlt, dafür wurden insgesamt rund 4.000 Runden geschafft! Vielen Dank an alle, die zum Gelingen dieses Nachmittages beigetragen haben, sei es bei der Organisation im Vorfeld oder durch tatkräftige Hilfe während der Veranstaltung. Ein besonderes Dankeschön geht an die Deutsche Postcode Lotterie für die finanzielle Unterstützung.

Redaktion: AWO konkret

#denkmalPflege



Bereits in der vergangenen Ausgabe unserer AWO konkret haben wir über die diesjährige Pflegeaktion der Liga der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege Chemnitz berichtet. Schon seit Juli haben wöchentliche Postings auf Facebook das Thema „Pflege“ aus verschiedenen Perspektiven aufgegriffen. Sechs ausgewählte Motive wurden außerdem als Postkarten bzw. großformatige Plakate gedruckt. Die Plakate hingen dabei drei Wochen lang an verschiedenen Stellen der Stadt, beispielsweise im Turmbrauhaus, der Cocktailbar Buschfunk oder dem Einkaufscenter Sachsenallee.



Foto l.: Am AWO-Stand wurden Luftballons gefüllt, die hinterher zusammen mit den Aktionspostkarten auf dem Markt und rundherum verteilt worden sind.



Foto o.r.: Volkmar Zschocke (MdL, Bündnis 90 die Grünen) im Gespräch mit Mitarbeiter*innen der AWO.



Foto u.r.: Auf großes Interesse stieß der Wünschewagen des Arbeiter-Samariter-Bundes.



Für die musikalische Stimmung sorgte DJ Shusta.

Den Abschluss bildete schließlich eine zentrale Aktion am 29. August auf dem Neumarkt. Zwischen 15 und 19 Uhr präsentierten sich die Liga-Vertreter mit ihren Ständen und warben für die Pflege und den Beruf der Altenpflegefachkraft. Speziell für das Thema Ausbildung waren die BIP-Berufsfachschule für Altenpflege und die mediCampus – Gesundheitsfachberufe F+U Sachsen gGmbH mit vertreten. „Die Entscheidung, die Aktion trotz der aktuellen Geschehnisse durchzuführen, ist uns nicht leicht gefallen“, erklärte Sabine Geck, Sprecherin der Liga, im Vorfeld die gemeinsame Entscheidung. „Aber wir wollen uns nicht aus der Stadt verdrängen lassen. Pflege ist eines der dringlichsten Themen unserer Gesellschaft und kann heute oder morgen jeden von uns persönlich betreffen. Wir wollen bewusst ein Signal geben.“

Als politische Teilnehmer für ein kleines „SpeedDating“ hatten wir Volkmar Zschocke (MdL, Bündnis 90 die Grünen) und Peter Patt (MdL, CDU) sowie Sabine Sieble (stellvertretende Vorsitzende der SPD Chemnitz) gewinnen können. Die Moderation der Veranstaltung hatte wie im Vorjahr Michael Richter, Landesgeschäftsführer des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, übernommen. In kurzen, angeregten Gesprächen kamen u.a. die Themen finanzielle Mittel für die Pflege, die Problematik der Alterspyramide und die Absenkung der Fachkraftquote auf die Agenda. Trotz der angespannten Atmosphäre im Stadtzentrum, die durch wenig Fußgänger und umso mehr Polizeipräsenz gekennzeichnet war, hat die Veranstaltung für uns einen positiven Eindruck hinterlassen. Es ist uns gelungen, bunt und friedlich Präsenz zu zeigen und gleichzeitig unsere Wertschätzung für das Thema Pflege auszudrücken.

Redaktion: AWO konkret

„UNSERE JUGEND…“

AWO-BERATUNGSZENTRUM IN DER WIESENSTRASSE HATTE AM 19. SEPTEMBER ZUR FACHVERANSTALTUNG UND ZUM HAUS- UND HOFFEST GELADEN







Foto o.l.: Wie bei allen Festen war das Kinderschminken bei den kleinen Besucherinnen sehr gefragt. Foto o.r.: Am Nachmittag hatten alle Beratungsstellen der Wiesenstraße zum Haus- und Hoffest geladen. Foto u.r.: Zu Beginn der FachVeranstaltung gratulierte AWO-Geschäftsführer Jürgen Tautz den Projekten Betreuungsweisung und Sozialer Trainingskurs MiA zum Geburtstag.

Mit dem Titel „Unsere Jugend…“ feierten die Projekte Betreuungsweisung das 20-jährige und MiA – Mädchen in Aktion das 10-jährige Jubiläum bei der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Chemnitz und Umgebung e.V.
Das Team der Ambulanten Maßnahmen führte 2017/2018 eine Umfrage zu den Fragen:

Was können Gründe für jugendliche Straffälligkeit sein?
Welche Hilfen würden Sie straffälligen Jugendlichen geben?
Beschreiben Sie Jugend heute in 3 Worten …

sowohl online, als auch persönlich durch. Diese wurden aufgearbeitet und als Loop-Präsentation im gesamten Haus unter der Maßgabe „viele Meinungen sind überall“ visuell dargestellt. Neben der Umfrage und den offenen Türen im Haus erhielten die Teilnehmer*innen während des Fachtages Einblicke in die beiden Projekte. In einer 20-minütigen Videodokumentation wurde die Arbeit der Betreuungsweisung mit der „Initiative Wohnen“ vorgestellt. Es kamen wohnungslose Jugendliche, die am Projekt teilgenommen haben, zu Wort und konnten ihre Eindrücke sowie die Wirkung auf ihr individuelles Leben beschreiben.

Mit einem kurzen Vortrag zu den „Pleiten, Pech und Pannen“ stellten die Mitarbeiter*Innen von „MiA“-Mädchen in Aktion die Herausforderungen der vergangenen 10 Jahre dar. Mit einem Augenzwinkern wurden drei Geschichten „aus dem wahren Leben“ erzählt, die aufzeigten wie sich die professionelle Haltung des Projektes entwickelt hat.

Die Referentinnen Frau Ackermann und Frau Dr. Wolf widmeten sich in zwei Vorträgen den Themen „Jugend“ und „Risikoverhalten im Jugendalter“. Hierbei wurden unterschiedliche Ansätze bedient, welche zu konträren Diskussionen führten. Überlegungen für neue Denkweisen, Ansätze und Kooperationen im Bereich des Jugendstrafrechts wurden angestoßen. Einig sind wir uns darin: „Unsere Jugend“ ist nicht gleich unsere Jugend der Neuen Ambulanten Maßnahmen, die wir in unserer Arbeit täglich erleben. Die Biografien und Erfahrungen der jungen Menschen, die einen MiA-Kurs oder eine Betreuungsweisung durchlaufen, sind oft weit entfernt von jugendtypischen Über- oder Unterforderungssituationen, so dass wir in unserer Arbeit zunächst oft an den Existenzbedürfnissen ansetzen, um eine Ausgangslage zu schaffen, die ein perspektivisches Zukunftsdenken überhaupt erst einmal erlaubt. Und dennoch sind auch unsere Jugendlichen manchmal einfach „nur“ Jugendliche, weshalb uns dieses Thema am Herzen lag. Fazit unserer Fach-Veranstaltung (etwas jugendtypisch):
#Jugendistgarnichtsoschlimm #Teamwork #DiskutierenmitFachleuten #Videodoku #PleitenPechundPannen #Haltung #irgendwasgehtimmerschief #wenigLuft #schönesWetter

Wir danken allen Kooperationspartner*innen und den 70 Teilnehmer*innen für das große Interesse an unserer Fachveranstaltung sowie die lebendigen Diskussionen zum Thema. Im Anschluss fand das abwechslungsreiche Haus- und Hoffest mit Beteiligung aller Projekte der Wiesenstraße 10 statt. Wir konnten viele Besucher*innen begrüßen und feierten bei kulinarischem Essen, Musik, Bastelecken, Kinderschminken, Hüpfburg und dem Kinderzirkus Birikino bei bestem Wetter und mit guter Stimmung. Vielen Dank an alle Wiesenstraßenkolleg*innen für die vielen kreativen Ideen und die bereichernde Teamarbeit.

Redaktion: Katja Potrykus (Betreuungsweisung), Susanne Ahnert und Susann Oeder (Sozialer Trainingskurs MiA)



Mit Hilfe einer „Loop-Präsentation“ wurden die Ergebnisse einer Umfrage im Haus visuell präsentiert.





PROJEKT „MÄDCHEN IN AKTION“ (MIA)

Die Kolleginnen des „MiA“ arbeiten mit Mädchen* und junge Frauen* im Alter zwischen 14 und 21 Jahren, die sich in einer überfordernden Lebenssituation befinden und z.T. (mehrfach) strafrechtlich in Erscheinung getreten sind. Das Angebot zielt vor allem auf die Erweiterung von Kompetenzen der Teilnehmer*innen für den Umgang mit sich selbst und mit anderen, dem Erhöhen der Selbstständigkeit und der Fähigkeit zum (selbst) verantwortlichen Handeln, sowie einer Verbesserung der Lebenssituation ab. Es besteht im Rahmen der Betreuung die Möglichkeit den bisherigen Lebensweg zu reflektieren, Anregungen und Ressourcen zu finden und erste mögliche Schritte zu besprechen. Dabei werden bewusst die jeweilige geschlechtsspezifische Sozialisation, die Lebenshintergründe sowie die Geschlechterrollenerwartung der Gesellschaft entsprechend in die pädagogische Arbeit einbezogen. Zur Vorbeugung einer Verfestigung delinquenten Verhaltens sowie der Stärkung sozialer Kompetenzen, der Persönlichkeit und damit des Selbstvertrauens sowie des Kommunikationsvermögens ist z.B. an folgenden Themenschwerpunkten zu arbeiten: aktuelle Lebenssituation; Auseinandersetzung mit der Straftat; Soziale Kompetenzen und eigene Identität, Perspektivfindung.

BETREUUNGSWEISUNG (BTW)

Strafrechtlich in Erscheinung getretene Jugendliche und Heranwachsende zwischen 14 und 21 Jahren werden nach richterlicher Weisung (§10 JGG in Verbindung mit § 30 SGB VIII) sozialpädagogisch betreut. Die Betreuung ist eine intensive Einzelfallhilfe, bei der die Jugendlichen und Heranwachsenden über einen Zeitraum von mindestens drei Monaten bis zu einem Jahr bei der Bewältigung von Problemen und schwierigen Lebenssituationen begleitet werden. Das bedeutet für sie eine Chance, neue Erfahrungen zu sammeln, wie sie ihr Leben (eigen-) verantwortlich, befriedigend, sinnerfüllt und erfolgreich gestalten können sowie Ziele und neue Wege zu finden, ihre Fähigkeiten zu erweitern, eigene Ressourcen nutzen, Dinge anders und neu sehen lernen. Ziel ist die Erweiterung von Lebenskompetenzen, die Bausteine für ein Leben ohne Straftaten sein können. Darüber hinaus kann die Betreuungsweisung eine Begleitung und Unterstützung in allen lebenspraktischen Bereichen sein, was z.B. die Wohnungssuche mit allen dazu gehörigen Ämterwegen oder die Klärung der finanziellen Situation umfasst. Im Beratungskontext können neben vielen weiteren Schwerpunkten z.B. familiäre Hintergründe, Suchtverhalten und soziales Umfeld thematisiert werden. Die Ziele werden in einem Betreuungsplan erarbeitet und durch die Teilnehmer festgelegt und niedergeschrieben.

Anzeige



Über den Tod spricht man nicht.
Wieso eigentlich?
Bei uns finden Sie nicht nur Sachverstand, sondern auch Verständnis.

- kostenlose Hausbesuche in Chemnitz und Umgebung
- individuelle Trauerfeier und Abschiednahme auch in unseren Räumen möglich
- qualitätszertifizierter Bestattungsdienstleister

ANTEA Bestattungen Chemnitz GmbH

Die Ansprechpartner in Ihrer Nähe:
- **Adelsberg** | Otto-Thörner-Straße 17 | Tel. (0371) 495 297 27
- **Lutherviertel** | Zschopauer Straße 167 | Tel. (0371) 50 6 80
- **Kaßberg** | Weststraße 38 | Tel. (0371) 367 43 43
- **Reichenbrand** | Zwickauer Straße 451 | Tel. (0371) 85 00 64
- **Altendorf** | Ammonstraße 2 | (0371) 90 18 93
- **Glösa** | Slevogtstraße 45 | Tel. (0371) 495 75 70
- **Hilbersdorf** | Frankenberger Straße 76 | Tel. (0371) 590 55 00
- **Altchemnitz** | Scheffelstraße 121 | Tel. (0371) 51 70 98
- **Harthau** | Annaberger Straße 405 | Tel. (0371) 90 94 339
- **09123 Chemnitz-Einsiedel** | Einsiedler Hauptstraße 97 | Tel. (037209) 8 12 76
- **09439 Amtsberg OT Dittersdorf** | Weißbacher Straße 67 | Tel. (037209) 36 73
- **09405 Zschopau** | Rudolf-Breitscheid-Straße 17 | Tel. (03725) 22 99 2
- **09235 Burkhardtsdorf** | Canzlerstraße 29 | Tel. (03721) 24 5 69
- **09456 Annaberg-Buchholz** | Gabelsbergerstraße 4 | Tel. (03733) 42 123
- **09471 Bärenstein** | Annaberger Straße 4 | Tel. (037347) 80 3 74
- **09405 Oberwiesenthal** | Zechenstraße 17 | Tel. (037348) 23 4 41
- **09232 Hartmannsdorf** | Untere Hauptstraße 75 | Tel. (03722) 81 57 27
- **09212 Limbach-Oberfrohna** | Chemnitzer Straße 16a | Tel. (03722) 98 300

TAG UND NACHT **Tel. (0371) 533 530**

Wartburgstraße 30, 09126 Chemnitz, chemnitz@antea-bestattung.de

www.antea-bestattung.de

EUROCERT DIN EN ISO 9001:2008 QMZ 04060
BESTATTER VOM HANDWERK GEPRÜFT
ANTEA BESTATTUNGEN
ZEIT FÜR MENSCHEN



875 JAHRE CHEMNITZ

„LIEBES CHEMNITZ …“ CHEMNITZER SENIORINNEN UND SENIOREN ERZÄHLEN IHRE LEBENSGESCHICHTEN IN LIEBESBRIEFEN AN IHRE STADT

DER ANLASS

In Vorbereitung des 875-jährigen Jubiläums von Chemnitz gab die Stadtverwaltung schon 2016 Themen für einzelne Stadtteile heraus, unter denen sich Akteure kreative Projekte überlegen sollten: Herausforderung, Fortschritt, Liebe, Höchstleistung, Form heißen diese Themen, denen man sich in unterschiedlichen Ausdrucksformen annähern sollte.

875 Jahre LIEBE ist das Thema unter anderem für den Stadtteil Ebersdorf. Die Intention der Stadt dabei: „Wie viele Millionen Chemnitzer haben gelebt und geliebt? Wie haben sie geliebt, wen oder was? Kann man seine Stadt wirklich lieben, und haben wir vielleicht Angst vor dieser Frage und den Antworten? 875 Jahre Liebe ist der Themenraum, in dem wir die Berührungsfurcht der Menschen herausfordern und uns mit einer der größten Kräfte der Welt versöhnen können“, so das Konzept der Stadt.

DAS PROJEKT

Was können wir zum Stadtjubiläum beitragen? Darüber hat sich der AWO Kreisverband Gedanken gemacht und kam zu folgendem Schluss: In unseren Betreuten Wohnanlagen und Pflegeheimen leben Menschen, die auf viele Jahre in unserer Stadt zurückblicken können: Sie sind hier geboren und aufgewachsen, sie haben hier geheiratet und Familien gegründet. Vielleicht sind sie auch wegen der Arbeit oder der Liebe nach Chemnitz gekommen. So unterschiedlich ihre Geschichten sein mögen, eins haben sie gemeinsam: sie können uns viel erzählen über ihr Leben in Chemnitz.

LIEBEN sie Chemnitz?
Was bedeutet LIEBE für den Einzelnen?
Wie hat sich LIEBE in ihrem Leben offenbart und entwickelt?

Spannende Fragen, denen der Kreisverband in einer ganz besonderen Form nachgehen wollte. Eine Broschüre sollte es werden, in der zwölf Lebensgeschichten erzählt werden von Menschen, die ihren Lebensmittelpunkt inzwischen im Betreuten Wohnen der AWO haben, die meisten von ihnen in Ebersdorf. Der Titel: „Liebes Chemnitz …“, denn die Geschichten werden in Form von Liebesbriefen der Chemnitzerinnen und Chemnitzer an ihre Stadt erzählt: Warum lebe ich hier, was verbindet mich mit meiner Heimatstadt, was gefällt mir an ihr besonders, was nicht, was wünsche ich ihr …

DIE UMSETZUNG

Realisiert wurde das Projekt mit Hilfe der Chemnitzer Journalistin Margitta Zellmer und der Fotografin Daniela Schleich. In Form gebracht hat das Ganze die Werbeagentur „amigo“. Die ist im Stadtteil Schloßchemnitz verortet und demnach dem Themenfeld „FORM“ zugeordnet. Was lag also näher, als dass diese Agentur die entdeckten Geschichten zum Thema LIEBE in Form bringt? Das ist außerordentlich gut und dem Anlass entsprechend gelungen.

Tanja Boutschek, im Kreisverband für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig, und Andrea Saupe, Fachbereichsleiterin Seniorenarbeit und Pflege, sprachen Seniorinnen und Senioren an und stießen dabei auf reges Interesse. Schließlich waren es sieben Frauen, drei Männer und zwei Ehepaare, die sich bereit erklärten, ihre Lebensgeschichten zu erzählen. Dafür kramten sie auch in ihren Archiven und suchten alte Bilder und Dokumente hervor, die ihre Erzählungen illustrieren sollten. Margitta Zellmer und Daniela Schleich besuchten die Senioren immer gemeinsam und während die Journalistin das Gespräch führte, machte die Fotografin wunderbare Schnappschüsse.

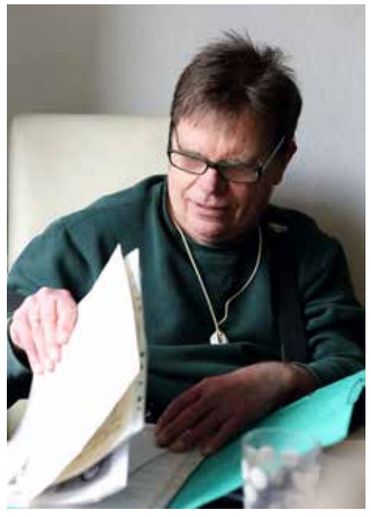


Christa Gaukel im Gespräch mit der freien Journalistin Margitta Zellmer.





Die Gespräche mit den Seniorinnen und Senioren fanden alle im privaten Ambiente statt.



Die interviewten Personen suchten in ihren eigenen Archiven alte Bilder und Unterlagen hervor, hier Dietmar Einmahl.

Margitta Zellmer erzählt: „Es waren durchweg sehr emotionale Begegnungen, denn nicht alle Lebensgeschichten verliefen durchweg erfolgreich und glücklich. Es gab oft Brüche in den Biografien, wie beispielsweise durch die Wende, nach der einige in vorzeitigen Ruhestand gehen mussten oder mit Anfang 50 ihre langjährige Arbeit verloren und sich neu orientieren mussten. Viele hatten ihre Lebenspartner verloren oder waren schwer erkrankt und hatten sich deshalb für das Betreute Wohnen entschieden.“ Doch eines war allen Geschichten gemeinsam: Bei allen Schicksalsschlägen hatten die Frauen und Männer nie aufgegeben, sich immer wieder nach vorn orientiert, oder wie es eine der Befragten ausdrückte: „Ich habe kein Talent zum Jammern.“

Was wünschen die Befragten ihrer Heimatstadt? Zunächst, dass sie sich weiter positiv entwickelt und nie ihre Senioren vergisst, aber auch aus eigener bitterer Erfahrung: „Möge es niemals wieder solche Bombenangriffe auf dich geben, wie ich sie selber erleben musste. Stattdessen soll dir und der ganzen Welt Frieden für immer beschieden sein“, wie es eine Frau ausdrückte. Margitta Zellmer und Daniela Schleich hat die Arbeit am Projekt sehr viel Freude bereitet; oft waren sie emotional berührt, immer gingen sie mit neuen Erfahrungen bereichert nach Hause und sprachen manchmal noch lange über das Gehörte.

Einen bitteren Wermutstropfen gab es zu verkraften: Kurz nachdem eine Seniorin ihre Geschichte erzählt hatte, verstarb sie plötzlich und völlig unerwartet. „Das hat alle am Projekt Beteiligten sehr bestürzt und wir wussten erst nicht, ob wie ihre Geschichte nun trotzdem noch veröffentlichen sollten. Der Sohn war dafür und so haben wir uns dafür entschieden. Allerdings war ihre Geschichte eine der letzten, die ich aufschreiben konnte. Ich musste erst mal mit der Tatsache fertig werden und sie verkraften“, erinnert sich Margitta Zellmer.

DAS RESULTAT

In gemeinsamer, ebenso konstruktiver wie intensiver Arbeit ist eine ziemlich umfangreiche Broschüre entstanden, die emotional und aus ganz persönlicher Sicht erzählt, wie einzelne Männer und Frauen in Chemnitz gelebt haben, was ihren Lebensweg prägte und welches Verhältnis sie zu ihrer Heimatstadt haben.

Die Broschüre wird am 23. Oktober im „All In“ - Inklusiv ausgerichtetes Bürgerhaus im Rosenhof der Öffentlichkeit präsentiert. Alle befragten Seniorinnen und Senioren sind dazu eingeladen und einige von ihnen werden ihre Lebensgeschichte aus dem Mund junger Leute hören, denn die Theatergruppe der Annen-Oberschule wird ausgewählte Geschichten vorlesen.

Redaktion: AWO konkret
Fotos: Daniela Schleich

LESUNG „LIEBES CHEMNITZ…“
23. Oktober 2018 – 15:00 Uhr

„All In“ – Inklusiv ausgerichtetes Bürgerhaus im Rosenhof

Kontakt für Fragen zur Veranstaltung:
Tanja Boutschek
Tel.: 0371 6956-111
E-Mail:
tanja.boutschek@awo-chemnitz.de

10 JAHRE

BETREUTES WOHNEN „ALBERT SCHWEITZER“ UND SOZIALSTATION NORD-WEST













Foto o.l.: Fachbereichsleiterin Andrea Saupe überreichte Elke Franz, Leiterin der Sozialstation Nord-West und ihrem Team eine kleine Aufmerksamkeit. Foto: u.l.: Zur Eröffnung der Festwoche überraschten die Schüler*innen der Emanuel-Gottlieb-Flemming-Grundschule die Gäste mit einem musikalischen Auftritt. Foto u.l.m.: Der symbolische Spatenstich für die Wohnanlage fand am 8. Juni 2017 statt. Foto u.r.m.: Die Wohnanlage im Sommer 2008, kurz vor der Fertigstellung. Foto u.r.: 2011 erhielt die Wohnanlage offiziell den Namen „Albert Schweitzer“ verliehen.

Vor ziemlich genau 10 Jahren, am 10. Oktober 2008, eröffnete in der Albert-Schweitzer-Straße eine neue Service-Wohnanlage. Das Projekt war bereits das zweite, das unser Kreisverband gemeinsam mit der Chemnitzer Siedlungsgemeinschaft (Csg) verwirklichte. Die Csg ist für die Vermietung der 50 barrierefreien Wohnungen zuständig, wir als AWO kümmern uns um die Betreuung der Bewohner*innen. Da trifft es sich gut, dass unsere Sozialstation Nord-West von Beginn an ebenfalls ein Zuhause hier gefunden hat. Im Moment umfasst das Team 15 Mitarbeiter*innen sowie zwei Auszubildende. Im Betreuten Wohnen sorgt eine Sozialbetreuerin gemeinsam mit einer geringfügig beschäftigten Mitarbeiterin sowie der ein oder anderen ehrenamtlichen helfenden Hand für das Wohlbefinden im Haus.

Das besondere an dem Gebäude ist, dass es nach der Lehre des Feng Shui gestaltet worden ist. So wurde zum Beispiel darauf geachtet, dass natürliche Materialien zum Einsatz kommen. Die Gebäudeaußenhülle wird von einer mineralischen Dämmung und einem atmungsaktiven Putz umschlossen. Die Innenwände wurden ebenfalls mit einem gleichartigen Putz versehen. Nach den technischen Möglichkeiten wurden scharfe und spitze Ecken abgerundet, um den harmonischen Energiefluss nicht zu schneiden. Der Quellsteinbrunnen auf dem Vorplatz soll mit dem Wasser als Grundstein für das Wachstum allen Lebens viel gute Energie anziehen. Der Quellstein ist gleichzeitig der Mittelpunkt des Grundstücks. Bei der gesamten Farbauswahl wurden unter Beachtung der Prinzipien von Feng Shui sowie der Nutzung warme und helle Töne gewählt. Bei den Fußböden wurden erdige Farben eingesetzt.
Am 15. Juli 2011 erhielt die Wohnanlage im Rahmen des Sommerfestes offiziell den Namen „Albert Schweitzer“. Nach einer Umfrage unter den Bewohnern war dies der Vorschlag vieler Mieter. Die Urkunde überreichte die Vorsitzende des Albert-Schweitzer-Komitees Frau Dr. Bettina Stier. Die Mieter der Wohnanlage und die AWO hatten bereits in den Jahren davor enge Verbindungen mit dem Albert-Schweitzer-Komitee und übergaben auch schon Spenden für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarène.

Ende August 2018 – wenn man es ganz genau nimmt also eigentlich etwas zu früh – beging das Betreute Wohnen den runden Geburtstag mit einer Festwoche, in der u.a. das Geschäftshaus der Chemnitzer Siedlungsgemeinschaft in der Hoffmannstraße besucht wurde und an deren Ende das große Sommerfest stand. Auch ein Spaziergang durch das Flemminggebiet war Bestandteil des Programms, in dem der Frage nachgegangen wurde, was sich in den letzten Jahren im Stadtteil verändert hat und was sich noch verändern wird. Das Team der Sozialstation Nord-West unternahm anlässlich des Jubiläums gemeinsam einen Ausflug durch Chemnitz.

Redaktion: AWO konkret

Kindermund

SOMMER-IMPRESSIONEN

Wir unterhalten uns über passendes Schuhwerk im Sommer. Anna: *„Mein Papa hat auch so Schuhe. Da gucken vorn die Zähne raus!“.*

Kurt: *„Mit Oma und Opa bin ich im Auto hinter vielen Motorradfahrern hergefahren. Da war der Opa seeehr genervt und ist dann an denen schnell vorbei gefahren. Plötzlich war da ein helles Licht, so`n Blitz. Dann war die Oma ganz schön bockig!“.*



Peter sitzt auf der Schaukel und will kein anderes Kind drauf lassen. Andy: *„Meine Mama hat gesagt, wenn man zu lange schaukelt, wird man dumm im Kopf!“.* Peter überlegt eine Weile, schaukelt langsamer und springt dann nachdenklich herunter. Fix setzt sich Andy auf die Schaukel, gibt sich Schwung und ruft: *„Ich glaube, meine Mama hat sich getäuscht!“*.

Wir beobachten eine Raupe. Tom: *„Ich habe ein bisschen Angst vor Raupen!“.* „Warum denn?“, wird er gefragt. *„Na, die machen so Sachen. Das mag ich nicht!“.*

Bilder von: Asia, Leo und Alfred



Jan: „ Meine Oma sagt manchmal zu mir, dass ich eine Schamöhre bin. Komisch, oder!“



Sindy hat eine Sternschnuppe gesehen und sich etwas gewünscht. Auf die Frage, was, antwortet sie: *„Es soll nur eine Jahreszeit geben!“.* „Welche würdest du dir denn für immer wünschen?“, wird sie gefragt. *„Winter, denn da gibt es keine Mücken!“*, erklärt das Mädchen und kratzt sich die Insektenstiche am Arm.

In der Ruhezeit zeichnen wir uns gegenseitig Buchstaben und Dinge mit dem Finger auf den Rücken, die der „Rückenbesitzer“ dann erraten muss. Ich zeichne ein „A“, Karl erkennt es. Auch das Haus, das ich aufmale erkennt er sofort. Nun ist er dran. Er malt einen Kreis, wischt darin herum und tuppst dann mit der Fingerspitze einen Punkt hinein. Ich rate und rate, erkenne das Bild jedoch nicht. Karl muss verraten, was er gezeichnet hat. *„Das ist das Auge einer Blaumeise!“*, erklärt er. Darauf wäre ich nie gekommen!



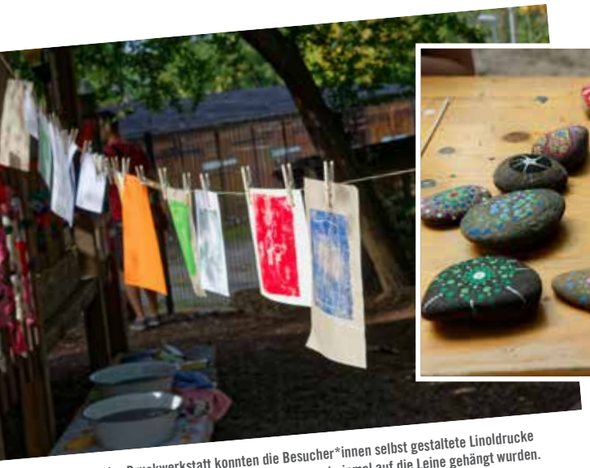
Kristina erzählt, dass die Katze bei der Oma in die Wohnung gekackt hat. Wir fragen, ob denn die Oma kein Katzenklo hat. Darauf Kristina: *„Ne, wieso soll die Oma denn ein Glatzenklo haben!“*

Susi findet ihre Hausschuhe nicht, möchte aber mit uns in die Kellerwerkstatt gehen. Arno: „ Ein Mensch kann doch nicht ohne Schuhe in den Keller gehen!“.

© Foto: paologhedini – pixabay.com

ERSTES PAMPELMUSEN **FESTIWAL**

Am 8. September hatte unser musischer Kindergarten „Pampelmuse“ zum ersten FESTIWAL geladen. Der Garten der Einrichtung steckte voller Möglichkeiten, der eigenen Muse nachzugehen oder sie erst einmal zu entdecken. Ob beim Bedrucken und Nähen von Stoffen, dem Bemalen von Steinen oder in dem man sich einfach von den verschiedenen musikalischen Beiträgen ver- und bezaubern ließ: es war wirklich für jeden Geschmack und jedes Alter etwas dabei.







■ In der Druckwerkstatt konnten die Besucher*innen selbst gestaltete Linoldrucke anfertigen, die hinterher zum Trocknen erst einmal auf die Leine gehängt wurden.

■ Foto o.m.: An einem der kreativen Tische entstanden diese bunten Steine.
Foto o.r.: Der Garten der Kita füllte sich am Nachmittag rasch mit vielen Besucher*innen.



■ Auf der Bühne und im Garten gab es den ganzen Nachmittag die verschiedensten musikalischen Beiträge.

„Die Idee, so etwas zu machen, hatte ich schon lange“, erzählt Manja Hofmann, Leiterin der Kindereinrichtung. „Vor vielen Jahren hörte ich zum Munter werden beim Frühdienst Musik und die Kinder kamen rein und sagten: Das ist aber coole Mucke. Daraus entstand anfangs die Idee.“ Bis es dann aber losging, verstrich noch einiges an Zeit. Im Januar dieses Jahres sprach sie das Thema an und alle waren Feuer und Flamme: Ein Fest, auf dem alle zeigen, was sie können und gern machen. „Das Organisationsteam hat sich im März formiert, bevor im Sommer dann die heiße Vorbereitungsphase begonnen hat. Ohne das Engagement der Eltern hätte ich das nie geschafft! Am Vorabend des FESTIWALs saß ich weinend hier, weil es mitten in den Vorbereitungen im Garten angefangen hat zu schütten“, lacht sie.

Bereits kurz vor 14 Uhr betreten am FESTIWAL-Tag die ersten Besucher*innen den Garten und es dauerte nicht lang, da füllt sich das Gelände mit Pampelmusen-Familien. Als die Letzten an diesem Tag gehen, ist es längst dunkel und die Uhr zeigt nach 21 Uhr. Und irgendwie sind sich alle einig, dass das FESTIWAL unbedingt wiederholt werden sollte!

Ein Kreativangebot an diesem Tag ist auch die Druckwerkstatt gewesen. Der Förderverein der Kita hatte im Laufe des Jahres 2017 Fördergelder für eine Schreib- und Druckwerkstatt beantragt. Nach der Zusage seitens des Europäischen Sozialfonds (ESF) und der Stadt Chemnitz kann dieses Projekt nun seit Juli 2018 umgesetzt werden. Im Rahmen der Schreib- und Druckwerkstatt können Kinder und Jugendliche zwischen 3 und 18 Jahren sowie Erwachsene mit Linoldrucktechnik, Monotypie oder Stempeldruck eigene gestalterische Ideen umsetzen. Ab Oktober sollen regelmäßig Kurse stattfinden, die dank der zwei Jahre laufenden Förderung für die Teilnehmer*innen kostenfrei sind. Zielgruppen sind dabei vor allem Menschen aus dem ESF-Fördergebiet Innenstadt, Sonnenberg und Lutherviertel.

Die Kursleiterinnen Nora Friedrich und Jule Winkler sind Ansprechpartnerinnen für Fragen zum Projekt:
Tel.: 0176-69776807
E-Mail: sdw@pampel-muse.de

Redaktion: AWO konkret

„**LÄCHELN** IST EINE GUTE BRÜCKE“

FACHTAG IM TIETZ BESCHÄFTIGTE SICH MIT DEM THEMA „VIELFALT IN DER KITA LEBEN“



■ Der Fachtag fand im Veranstaltungssaal im Tietz statt.



■ Petra Köpping, sächsische Staatsministerin für Gleichstellung und Integration sprach über das Thema „Integration aus der Sicht des Freistaates“.



■ Die Interviewrunde wurde von Heike Steege (Mitte, Amt für Jugend und Familie) moderiert.

Zum Fachtag „Vielfalt in der Kita leben“ hatten die Stadt Chemnitz, die Stadtbibliothek und unser AWO Kreisverband am 12. September in den Veranstaltungssaal im Tietz geladen. In ihren Begrüßungsworten verwies Elke Beer, Direktorin der Stadtbibliothek, nicht nur auf die langjährige Kooperation mit unserem Kreisverband. Sie betonte auch die Bedeutung eines solchen Fachtages in Zeiten großer gesellschaftlicher Spannungen. Im Anschluss gab Etelka Kobuß einen Überblick über die aktuelle Situation in der Stadt. So sind rund ein Viertel der ausländischen Menschen in Chemnitz unter 18 Jahre alt. Besonders in den Kitas gibt es viele Kinder aus syrischen Familien, während im Hortalter der Anteil afghanischer Jugendlicher höher ist. „Sind unsere pädagogischen Konzepte geeignet für Vielfalt in der Kita?“ fragte die Migrationsbeauftragte der Stadt zu Beginn ihres Vortrages. „Mit dem aktuellen Betreuungsschlüssel kann man den Kindern nicht gerecht werden, vor allem wenn zusätzlich ausländische Kinder dabei sind.“ Da die Kitas zudem nicht gut ausgestattet sind, um die mangelnden Sprachkenntnisse von Eltern und Kindern auszugleichen, verweist Etelka Kobuß auf den Sprachmittlerpool des AG In- und Ausländer e.V. (AGIUA). „Sie sind nicht allein, holen Sie sich Hilfe und Unterstützung. Ausländische Eltern haben oft Angst, also sollten die Pädagogen den ersten Schritt machen. Allein schon ein Lächeln ist eine gute Brücke!“

Das erste Impulsreferat hielt Antje Ebersbach von der Kindersprachbrücke Jena e.V. zum Thema „Fremd oder vertraut – Kulturelle Vielfalt in der Kita“. Sie bat darum, nicht zu vergessen, „dass hinter jeder Kultur auch eine Person mit individuellen Eigenschaften steht“. Und sie warb um Verständnis: „Im schlechtesten Fall lassen wir uns von unseren Vorurteilen leiten. Grundlage der Arbeit in einer Kita und gesetzlicher Auftrag ist aber das Wohl des Kindes.“ Dabei ist Verunsicherung nichts Schlimmes, sondern sie ist ein Zeichen für Achtsamkeit. Missverständnisse lassen sich nicht vermeiden. Umso wichtiger ist es, kultursensibel zu arbeiten.

In der folgenden Interviewrunde stand die Frage im Mittelpunkt, ob Vielfalt in der Kita wirklich gelebt werden kann. Die zwei Kita-Leiterinnen auf dem Podium betonten dabei in besonderem Maße die Haltung der Mitarbeiter*innen in den Einrichtungen. Das beginnt bei der Eingewöhnung, bei der keine Unterschiede zwischen deutschen und ausländischen Kindern gemacht werden und setzt sich fort bis zu der Frage, wie mit fremdenfeindlichen und rassistischen Äußerungen in der Kita umgegangen werden soll. Lars Schäfer vom Early Birds-Projekt der TU Chemnitz forderte, dass der Erzieherberuf dringend aufgewertet werden muss und erntete dafür spontanen Applaus der Teilnehmer*innen. Die Leiterin der Kita „mittendrin“ ergänzt: „Es ist nicht machbar, dass Kita-Pädagogen Traumaarbeit bei geflüchteten Kindern leisten.“

Ein weiteres Impulsreferat an diesem Vormittag hielt Petra Köpping, sächsische Staatsministerin für Gleichstellung und Integration sowie Schirmherrin der Veranstaltung. Der Titel ihres Vortrages lautete „Integration aus Sicht des Freistaats“. „Das Fundament für eine vielfältige Gesellschaft wird in der Kita gelegt“, begann die Staatsministerin ihren Beitrag, nachdem sie sich für die kleine Verspätung entschuldigt hatte. „Mein Ziel ist es, die öffentliche Debatte wieder auf Fakten zu heben. Besonders nach den Ereignissen in Chemnitz freue ich mich, heute hier dabei zu sein.“

Nach der Mittagspause standen schließlich Workshops auf dem Programm, in denen es u.a. um vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung sowie gelingende Elternarbeit ging. Mit dem Fachtag ist die Hoffnung verbunden, eine Initialzündung für weitere Tagungen und eine nachhaltige Betrachtung des Themas gegeben zu haben. Ein großes Dankeschön geht an das Organisationsteam: Ramona Fenger (Stadtbibliothek), Etelka Kobuß (Migrationsbeauftragte Stadt Chemnitz), Anja Jäkel (Bundesprogramm „Kita-Einstieg“) und Gerrit Hödt (Integrationskoordinator Kita & Jugend, AWO Chemnitz)!

Redaktion: AWO konkret

VORGESTELLT: NEUE SCHULSOZIALARBEIT AN DER BAUMGARTENGRUNDSCHULE

Viele neugierige Gesichter, eine Vielzahl neuer Eindrücke, das Klingeln der Schulglocke und viele Fragezeichen über meinem Kopf… So könnte man den Start der Schulsozialarbeit an der Grundschule in Grüna beschreiben. Am 9. April 2018 startete ich in meine neue Aufgabe.



Maggie Renger



Die Baumgartengrundschule liegt im Chemnitzer Stadtteil Grüna.



Vertrauen, Respekt und Wertschätzung untereinander sind ein Ziel der Schulsozialarbeit.

Seitdem sind fünf Monate ins Land gegangen und ich habe mich langsam an den Alltag in der Schule gewöhnt. Da es meine Stelle im Vorfeld noch nicht gegeben hat, bearbeite ich hier ein ganz neues Feld. Das war und ist nicht immer leicht. Den eigenen Platz als „fremde Fachkraft“ zwischen Lehrer*innen, Schüler*innen und Erzieher*innen aufzubauen und zu verteidigen, erfordert eine Menge Durchhaltevermögen und Geduld.

Allmählich kommt jedoch meine Arbeit ins Rollen. Dazu zählen Einzelfallhilfen, Gruppenarbeiten oder Angebotsgestaltungen. Dies alles soll dazu beitragen, dass der Schulalltag mehr und mehr von Vertrauen, Respekt und Wertschätzung geprägt ist. Dazu gehört auch die Unterstützung in Krisen- und Konfliktsituationen. Die Arbeit mit den Kindern mit Migrationshintergrund stellt ebenfalls einen wichtigen Bestandteil dar. Hier unterstütze ich Lehrkräfte in der Unterrichtsintegration, helfe den Kindern im normalen Schulalltag und begleite ein Unterstützungsangebot eines Kooperationspartners. Gerade in der Arbeit mit den ausländischen Kindern kommen mir meine Erfahrungen aus meiner vorherigen Arbeit, der Betreuung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge, zu Gute.
Neben allem bin ich Ansprechpartnerin für Lehrer*innen, Eltern und natürlich jede Schülerin und jeden Schüler. Neben Gesprächs- und Beratungsangeboten vermittle ich Hilfesuchende zu (externen) Hilfsangeboten oder unterstütze bei alltäglichen „Weh-wehchen“. Auch der Kontakt in den Hort, der sich ebenfalls im Schulhaus und in Trägerschaft der AWO befindet, stellt eine wichtige Verbindung dar. Für die neuen Erstklässler konnte ich z.B. eine Schulhausralley organisieren, die am Ende der ersten Schulwoche durchgeführt wurde. Während der Ralley wurden Fragen rund um das Schulhaus oder einfache Aufgaben gestellt. Trotz des heißen Wetters hatten die Kinder viel Spaß dabei.
Für das kommende Schuljahr plane ich weitere Angebote und Höhepunkte. So steht z.B. die Durchführung eines wöchentlichen Sportangebotes auf dem Programm. Aber auch die Begleitung der Streitschlichter und den Aufbau einer Mädchengruppe stehen auf der Agenda. Eine ganz besondere Aktion ist außerdem für die Herbstferien geplant: man munkelt, dass ein Clown nach Grüna kommt und den Hort besucht….
Wir werden sehen…

Redaktion: Maggie Renger (Schulsozialarbeiterin)

DEMOKRATIE MUSS **NICHT ALLES** AUSHALTEN

AWO KREISVERBAND CHEMNITZ UND UMGEBUNG E.V. IST BETROFFEN VON DEN EREIGNISSEN IM AUGUST UND SEPTEMBER



Am 3. September hatten sich aus dem ganzen Bundesgebiet AWOs auf den Weg nach Chemnitz gemacht, um gemeinsam mit uns und tausenden anderen Menschen auf dem Konzert #wirsindmehr Position gegen Diskriminierung und gegen Rassismus zu beziehen. Zu den weit her Angereisten zählte auch der AWO Kreisverband für die Region Osnabrück e.V. Gemeinsam haben wir die Gelegenheit für ein klares Statement genutzt.

Solidarität, Freiheit, Toleranz, Gleichheit und Gerechtigkeit sind wichtige Grundpfeiler im Leitbild unseres AWO Kreisverbandes. Umso mehr sind wir über die Chemnitzer Ereignisse am letzten Augustwochenende und in den Tagen danach erschüttert. „Wir verurteilen nachdrücklich jede Form von Gewalt, unabhängig davon, wer Opfer und Täter sind und sprechen den Angehörigen und Freunden des getöteten Chemnitzers unser Beileid und den Verletzten unser Mitgefühl aus“, sagt AWO-Geschäftsführer Jürgen Tautz. „Gleichzeitig finden wir es unerträglich, wie die Tat seitens einiger vor allem populistischer und rechtsradikaler Teile der Gesellschaft instrumentalisiert und ausgenutzt worden ist.“

Es ist für uns schwer vorstellbar, dass die Demonstrationen, wahllosen Bedrohungen und Übergriffe ein Trost für die Familie des Opfers sind. Gleichwohl zeigt sich in den Geschehnissen der Riss, der durch unsere Gesellschaft geht und der sich zuletzt in wachsendem Rassismus und alltäglicher Diskriminierung wiederspiegelt. „Demokratie muss das aushalten, hört man öfters in letzter Zeit und dass Meinungsfreiheit eine wichtige Basis unserer Demokratie ist“, fährt Jürgen Tautz fort. „Aber eine Grenze ist erreicht, wenn in verachtender und gewaltbereiter Form sich aggressive Kräfte gegen Menschen wenden, wie dies in letzter Zeit in Chemnitz geschehen ist. “Die lückenlose Aufklärung der Gewalttat in der Nacht vom 25. auf den 26. August trägt hoffentlich dazu bei, dass sich die Stimmung beruhigt und die Ereignisse nüchterner betrachtet werden. Sie sollten aber auch ein Weckruf sein für die Bundes- und Landespolitik, dass pauschale Aussagen allein die Sorgen und Ängste der Bürgerinnen und Bürger nicht mindern. Im Gegenteil, z.B. der wochenlange Streit um die Asylpolitik zwischen den christlichen Regierungsparteien führt zu weiterer Verunsicherung der Menschen und stärkt die populistischen, rechtsradikalen und neonazistischen Kräfte in Deutschland.

„Wir als Wohlfahrtsverband wünschen uns, dass Menschlichkeit und Vertrauen in einer gelebten Demokratie wieder selbstverständlich werden. Auch damit kann populistischen und rechtsradikalen Strömungen in unserer Gesellschaft begegnet werden. Wir als Arbeiterwohlfahrt werden uns auch in Zukunft engagiert in ein hoffentlich noch breiteres zivilgesellschaftliches Bündnis für Demokratie und Menschenwürde in Chemnitz einbringen.“

Redaktion: AWO konkret



Almut Uhlig ist fester Bestandteil des Teams in der Stollberger Straße, egal ob im Büro oder als Wolfgang Petry-Double beim Sommerfest.

AWO GESICHT: ALMUT UHLIG

Frau Uhlig, wie lange sind Sie schon bei der AWO tätig?
Ich arbeite seit März 2004 in der Notrufzentrale – im nächsten Jahr begehe ich mein 15-jähriges Dienstjubiläum.

Was für einen Beruf haben Sie ursprünglich gelernt?
Ich habe in der Filmfabrik in Bitterfeld – Wolfen eine Lehre gemacht zur Facharbeiterin für chemische Produktion mit Abitur. Mein Lieblingsschulfach war Chemie. Durch die Wende habe ich dann eine Umschulung zur Kauffrau für Bürokommunikation absolviert. Danach habe ich vier Jahre in der Rentenversicherung in Gera gearbeitet.

Was schätzen Sie besonders an Ihrer Arbeit in der Notrufzentrale?
Die Arbeit hier bereitet mir Freude, weil sie sehr vielseitig und abwechslungsreich ist. Mir ist bewusst, dass meine Tätigkeit mit einer hohen Verantwortung verbunden ist. Darüber hinaus bin ich durch meinen Rezeptionsdienst in der Wohnanlage „Stollberger Straße“ täglich im engen Kontakt zu Mietern und Gästen des Hauses.

Gibt es aus den Berufsjahren ein Ereignis, welches Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist?
Es gab mehrere Dinge, die für mich gravierend in Erinnerung bleiben. Besonders dramatisch und einschneidend war für mich der Verlust unserer geschätzten Kollegin Frau Sengstock. Als besondere Höhepunkte sind mir die Sommerfeste auf der Stolli in Erinnerung. Egal ob ich als Star Wolfgang Petry auftrete oder im Schlafanzug zur Pyjamaparty – wir erleben hier tolle Veranstaltungen gemeinsam mit den Mietern.

Wenn Sie eine berühmte Persönlichkeit treffen dürften: Wer wäre es und warum?
Eine Biografie, die mich besonders beeindruckt hat, ist die von Michael Gorbatschow. Er hat im Laufe seines Lebens großartige Dinge geleistet und verwirklicht. Im Moment lese ich die Biografie von Gregor Gysi – auch ein herausragender Mensch.

Für welche Dinge in Ihrem Leben sind Sie besonders dankbar?
Als erstes fällt mir dazu mein Ehemann Gerd ein. Dankbar bin ich ihm auch in der Hinsicht, dass er mich motiviert hat meinen Führerschein zu machen. Und dass ich weitestgehend gesund bin.

Welche Entscheidung in Ihrem Leben würden Sie im Nachhinein anders treffen?
Ich würde eine andere Ausbildung machen, z.B. eine Tätigkeit in Richtung „öffentlicher Dienst“.

Wenn Sie drei Wünsche frei hätten – welche wären es?
Ein großer Lottogewinn, stabile Gesundheit und viele glückliche Jahre mit meinem Mann.

Herzlichen Dank für das Gespräch!

Redaktion: AWO konkret

Der **Hausnotruf** besteht aus dem Basisgerät und einem Funksender (Piper Amy), welcher mittels einer Kordel um den Hals oder einem Armband am Körper getragen werden kann. Es kann aus jedem Raum der Wohnung der Notruf mit Hilfe des Funksenders ausgelöst werden und über die Wechselsprechanlage kann der Notrufteilnehmer mit der Notrufzentrale kommunizieren. Der Notrufteilnehmer löst am Notrufgerät oder Funksender per Knopfdruck den Notruf aus. Dieser geht in der Notrufzentrale ein und am Computerbildschirm sehen die Mitarbeiter sofort, wer den Notruf ausgelöst hat und erkennen alle uns mitgeteilten wichtigen Daten, wie Wohnort, Krankheiten, Besonderheiten, Erreichbarkeit der Angehörigen u. a. Der Notrufteilnehmer teilt mit, was passiert ist und die Zentrale veranlasst unverzüglich alles Nötige. Geht ein Notruf ein und es meldet sich niemand, schicken wir Hilfe zur Abklärung der vorliegenden Situation. Zum Einsatz kommen dabei unsere Pflegefachkräfte.

HAUSNOTRUFZENTRALE
Stollberger Straße 90 b, 09119 Chemnitz
Tel: 0371 2787155, E-Mail: hausnotrufzentrale@awo-chemnitz.de

1. VERBUNDÜBERGREIFENDER FACHTAG IM RAHMEN DES BUNDESPROGRAMMS „SPRACH-KITAS: WEIL SPRACHE DER SCHLÜSSEL ZUR WELT IST“

Am 25. September fand der erste verbundübergreifende Fachtag im Rahmen des Bundesprogramms „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ im Tietz statt. Rund 90 Teilnehmer*innen aus der Praxis erlebten einen fachlich interessanten und abwechslungsreichen Tag. Die anwesenden Kita-Leiter*innen und Sprachfachkräfte haben teilweise schon im Vorgängerprogramm „Schwerpunkt Kita“ Erfahrungen sammeln können. Im Augenblick gibt es bundesweit rund 6.800 Kindertageseinrichtungen, die „Sprach-Kita“ sind, davon über 300 allein in Sachsen. Damit ist ca. jede 10. Kita in Deutschland eine Sprach-Kita.



Der Workshop „Philosophieren mit Kindern“ unter Leitung von Sylvia Lange-Rathaj (Stadt Chemnitz).



Neben dem Impulsreferat zu Beginn der Veranstaltung leitete Christine Steinmetzer auch den Workshop „Bücher erleben“.



Zu Beginn des Fachtages stand ein Impulsreferat von Christine Steinmetzer (Landeskompetenzzentrum zur Sprachförderung an Kindertageseinrichtungen in Sachsen). Sie ging dabei der Frage nach, wie das Bundesprogramm auch nach Ende der Förderperiode nachhaltig fortgeführt werden kann. Dabei spannte sie den Bogen zunächst vom Grundgedanken des Programms (Bildung und Chancengerechtigkeit) hin zu den Aktivitäten, die in den Kitas passieren: Beobachtung und Dokumentation sprachlicher Kompetenzen, Zusammenarbeit mit den Familien, Möglichkeiten der Teilhabe für Kinder und welche gezielten Methoden es gibt, sprachliche Bildung in den Alltag einfließen zu lassen.
„Ohne gute Sprache kann ein Kind sich nicht gut entwickeln“, betont sie. „Sprache ist das Fundament für Bildung.“ Aus ihrer eigenen Tätigkeit ließ sie praktische Beispiele folgen: Lesepatenschaften, Bücherflohmärkte, Deutschkurse für Mütter oder Stadtteilrundgänge, in denen Vereine oder öffentliche Orte wie z.B. Bibliotheken angesteuert werden. Auch das sind wichtige Grundlagen für eine gute sprachliche Entwicklung, in der zusätzlich die Eltern mit einbezogen werden können. „Nachhaltigkeit entsteht, in dem die Sprachfachkräfte in den Einrichtungen eine Konzeption schaffen“, erklärt Christine Steinmetzer. Zuerst sollte der „Ist-Stand“ analysiert und danach mit konkreten Fragestellungen ein „Soll-Stand“ erarbeitet werden. Also zum Beispiel was, wer oder wozu gefördert werden soll. Diese Reflektionsprozesse sind besonders wichtig für die Wahl der richtigen Methode. „Es klingt plakativ, aber Konzeptionsarbeit ist Teamarbeit. Sie als Sprachfachkräfte müssen Ihre Kolleg*innen und im besten Falle die Eltern mit einbeziehen.“ Christin Göckeritz, Fachberaterin für Sprache in unserem Kreisverband bekräftigt am Ende des Impulsreferats: „Sprachfachkräfte müssen Wissen und Aufgaben abgeben können, um die anderen Mitarbeiter*innen zu stärken. Nur so entstehen bleibende Dinge!“
Nach einer Pause teilten sich die Teilnehmer*innen schließlich in neun verschiedene Workshops auf. Themen waren u.a. „Bücher erleben“, „Philosophieren mit Kindern“ oder „Sprachbarrieren – Ansätze für den täglichen Umgang“. Ein Dankeschön geht an dieser Stelle an die Fachberaterinnen der Stadt Chemnitz für die Unterstützung und die Möglichkeit, Räume für die Workshops im Amt für Jugend und Familie nutzen zu können. Der Fachtag wurde von Annika Pöhnisch (bik e.V.), Angelika Hinkelmann (Stadt Chemnitz) und unseren beiden AWO-Fachberaterinnen für Sprache, Christin Göckeritz und Katja Oethe, organisiert. Vielen Dank dafür!

Redaktion: AWO konkret

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Das Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ – gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend – hat eine geplante Laufzeit vom **01.01.2016** bis **31.12.2019.**
Ziel ist es, allen Kindern in Kindertageseinrichtungen durch alltagsintegrierte Sprachbildung gleiche Bildungschancen durch frühzeitige Unterstützung der Sprachentwicklung zu ermöglichen. Neben der sprachpädagogischen Bildungsarbeit sind auch die Inklusive Pädagogik und die Zusammenarbeit mit Familien Themenschwerpunkt der Projektförderung.
Die AWO KV Chemnitz u. U. e. V. nimmt an dem Programm mit sechs Einrichtungen teil: Naturkinderhaus „Spatzennest“, Kinder- und Familienzentrum „Rappel-Zappel“, Kita „Wichtelhaus“, Kita „Rote Schule“, Kinderhaus „Schmetterling“ und Kindertagesstätte „Tausendfüßler“. Zur fachlichen Realisierung des Programmes ist in den Einrichtungen jeweils eine projektgeförderte Zusatzkraft eingesetzt.



Ansicht von 2018 und 1930 (Privatsammlung A.Zylla)

EMANUEL GOTTLIEB FLEMMING &

DIE „KÖNIGLICH-SÄCHSISCHE LANDESANSTALT FÜR BLINDE UND SCHWACHSINNIGE“

Jeder Chemnitzer ist mit den verschiedenen Stadtteilen und Straßen mehr oder weniger gut vertraut, aber was hat es eigentlich auf sich mit den Namen, wer steckt dahinter? Im Stadtteil Altendorf kennen wir das Flemminggebiet, es wurde zwischen 1961 und 1966 mit knapp 3.000 Wohnungen komplett neu errichtet. Die Flemmingstraße hingegen entstand bereits zwischen 1908 und 1910 entlang der Südgrenze der 1905 mit 65 Gebäuden eingeweihten "Königlich-Sächsischen Landesanstalt für Blinde und Schwachsinnige". Und damit sind wir bereits beim Namensgeber angelangt: Emanuel Gottlieb Flemming, geboren 1772 in Jüterbog. Er studierte evangelische Theologie in Leipzig und unterrichtete als Privatlehrer in einer Berliner Blindenanstalt.

Flemming begann im Jahre 1809 in Dresden – 25 Jahre nach der Gründung der ersten Blindenbildungsstätte der Welt – zunächst privat, Blinde zu unterrichten. Ausgelöst durch die Große Französische Revolution hatte eine Welle humanitärer Begeisterung den Gedanken der allgemeinen Blindenbildung in allen Kulturstaaten Europas verbreitet. Nachdem daraufhin Blindenanstalten in Wien, Berlin und Prag entstanden, lag diese Notwendigkeit auch im volk- und gewerbereichen Sachsen auf der Hand. Als Privatdozent in der Berliner Blindenanstalt ausgebildet und beschäftigt, wandte sich Flemming 1808 mit der Bitte um Überlassung eines "passenden Locals" zum Blindenunterricht an den sächsischen König, leider ohne Erfolg. Er gab seinen Plan nicht auf und bat am 14. Dezember 1808 die Leser des Dresdner Anzeigers um Unterstützung. Bereits am 2. Januar 1809 öffnete die sächsische Blindenanstalt in Flemmings Dresdner Wohnung ihre Pforten, nachdem eine Polizeikommission fünf blinde Kinder ausfindig gemacht hatte. Im gleichen denkwürdigen Jahr wurde auch Louis Braille geboren, dessen geniale Schöpfung der Punktschrift später eine neue Epoche der Blindenbildung einleitete.
Flemming unterrichtete von Anfang an unentgeltlich und opferte sein ganzes Vermögen, denn die Kriegslasten ließen keine andere Möglichkeit. Immerhin wurden in seinem Todesjahr 1818 schon 27 Kinder unterrichtet.
Sein Hauptaugenmerk hatte er auf die schulische, also geistige und charakterliche Förderung gelegt. Dr. Steckling, sein Nachfolger, erkannte aber die Notwendigkeit der Sicherung des Lebensunterhaltes der Blinden und führte die Tischlerei, Drechslerei und Seilerei in der Ausbildung ein. Der Kaufmann Heinrich Schütze unterstützte diese Arbeit durch Gründung einer Beschäftigungsanstalt und bildete vor allem Korbflechter aus. Mit Förderung des Dresdner Augenarztes v. Ammon entstand in unmittelbarer Nähe eine Heilanstalt für junge und ältere Blinde mit heilungsfähigen Augenkrankheiten. 1825 vereinigten sich diese drei, um alle Kräfte zu konzentrieren und es entstand die größte und bedeutendste Blindenanstalt Deutschlands, die 1830 verstaatlicht wurde.



Wohnzimmer für Schulmädchen um 1910 (Privatsammlung A.Zylla)

1874 wurde die Schulpflicht für blinde Kinder eingeführt und es entstanden Außenstellen, u.a. in Moritzburg und Königswartha. 1905 erfolgte die Umwandlung in eine zentral organisierte Landesblindenanstalt und der Umzug mit sämtlichen Außenstellen nach Chemnitz-Altendorf. Hier entstand ein für damalige Verhältnisse moderner Sozialkomplex, eine Doppelanstalt für 250 Blinde und 500 Schwachsinnige (vergleichbar stark lernbehinderten Menschen) in einer der größten zusammenhängenden Jugendstil-Anlagen in Deutschland. Die "Königlich-Sächsische Landesanstalt für Blinde und Schwachsinnige" bewertet die lokale Presse als "leuchtendes Kennzeichen des auf tätige Nächstenliebe gerichteten Zeitgeistes...".

Die Zöglinge wohnten ab dem fünften Lebensjahr betreut von Schwestern in der Anstalt. Sie blieben während der gesamten Schul- und Ausbildungszeit dort und die spätere Vermittlung von Arbeitsstellen in der Landwirtschaft, der Gärtnerei und den Fabriken war sehr erfolgreich. Der Aufschwung reichte bis in die Dreißigerjahre, fand aber mit der Weltwirtschaftskrise ein jähes Ende. Ab 1933 wurden mit Machtübernahme der Nazis alle Leitungspositionen von NSDAP-Angehörigen besetzt. Der Bereich der Schwachsinnigen wurde beseitigt, die von den Nazis brutal und menschenverachtend als "Ballastexistenzen" bezeichnet wurden. Im Zuge der verbrecherischen "Euthanasieaktion T4" wurden Lebensmittelrationen drastisch reduziert. Zusätzliche hohe Medikamentendosierung fuhr ihre körperliche Widerstandsfähigkeit zurück und über Umwege und Zwischenstationen zur Tarnung kamen sie schließlich in die Vernichtungsanstalt Pirna-Sonnenstein. Die Angehörigen der Zöglinge blieben durch Falschinformationen im Ungewissen über das Schicksal ihres Familienmitgliedes. Nachweislich 398 Menschen aus der Chemnitzer Anstalt, davon 243 Kinder und Jugendliche wurden in Pirna-Sonnenstein mit Kohlenmonoxid getötet. An ihr Schicksal erinnert seit 2007 ein Mahnmal auf dem ehemaligen Anstaltsfriedhof in Gestalt eines Amphitheaters, dessen "Bühne" der Besucher durch einen Tunnel betritt. Im Inneren liegt eine deformierte und vernarbte Metallkugel.

Während des Zweiten Weltkrieges brachte man in den leergezogenen Gebäuden evakuierte Blinde und kriegsblinde Soldaten unter, die Landesanstalt diente als Lazarett. Trotz Zerstörung einzelner Gebäude wurde die Arbeit bereits 1945 wieder aufgenommen, eine polytechnische Oberschule, ein Kindergarten und Berufslehrgänge kamen hinzu. Der erste Blindenkongress in Berlin 1950 beschloss hier die Errichtung des zentralen Blindeninstitutes für die DDR, es entstand außerdem ein Altersheim für Blinde. 1965 erfolgt die Umbenennung in "Rehabilitationszentrum für Blinde Karl-Marx-Stadt" und seit der Wende führt die SFZ, die gemeinnützige GmbH Sächsisches Förderzentrum für blinde und sehbehinderte Menschen, die Traditionen in Chemnitz-Altendorf erfolgreich fort.

Drei Einrichtungen haben hier ihren Sitz, die sich der Sozial- und Bildungsarbeit verschrieben haben: der Internationale Bund (IB), das o.g. SFZ und die Sächsische Blindenschule Chemnitz. Der IB ist seit 1995 Erbbaurechtnehmer der Gesamtliegenschaft in der Flemmingstraße und betreibt ein Altenpflegeheim und ein Berufsbildungszentrum. Das SFZ vereint das Berufsbildungswerk, die Wohn- und Werkstätten sowie die CoWerk Chemnitz unter einem Dach und ermöglicht Perspektiven für ein selbstbestimmtes Leben. Die Sächsische Blindenschule als Grund- und Mittelschule und der Einrichtungsverbund bieten zusätzlich außerunterrichtliche und ganztägige Betreuung an und nimmt Aufgaben als Sächsisches Kompetenzzentrum zur Frühförderung und Frühberatung für Klein- und Vorschulkinder wahr.

Das weitläufige, parkähnliche Gelände mit seinen liebevoll restaurierten Jugendstilgebäuden, dem modernen gläsernen Schulneubau und die neu errichteten Gebäude der Wohn- und Werkstätten lassen erahnen, wie umfassend man hier den Bedürfnissen Blinder und Sehgeschädigter jeden Alters gerecht wird.

Redaktion: AWO konkret

QUELLEN & ZUM NACHLESEN: Häcker, Dieter (2012): Altendorf. Wolfjägersiedlung, Klosterdorf, Vorort. Stadtteil. Eine Chemnitzer Stadtteilgeschichte. Verlag Heimatland Sachsen



Seit 2007 gibt es auf dem Gelände ein Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus.



Einer der modernen Neubauten der Landesschule für Blinde und Sehbehinderte beherbergt die Klassen mit den Förderschwerpunkten Lernen und geistige Entwicklung.

QUELLEN & ZUM NACHLESEN: 100 Jahre Blindenbildung in Chemnitz – Festschrift zum 100jährigen Bestehen des Rehabilitationszentrums für blinde und sehbehinderte Menschen Chemnitz (2005)
Phönix-Berufliches Bildungs- und FörderCentrum GmbH (Hrsg.)(1997): 150 Jahre Blindenbildung. www.planet-franken-online.de/flemming/flemming.html

WEIL KINDER ZEIT BRAUCHEN – DIE LUFT IST **RAUS**



In Oelsnitz/Erzgebirge waren etwa 200 Teilnehmer dem Aufruf zur Kundgebung und Demonstration gefolgt (Foto: Sven Badtke).



Der Abschluss der Chemnitzer Aktion fand auf dem Jakobikirchplatz statt.

„Kinder sind unsere Zukunft“ – dieser Satz wird häufig bemüht und ist doch oft nicht mehr als eine leere Phrase. Die Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege Chemnitz, der Stadtelternrat, die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) und das sächsische Graswurzelbündnis „Die bessere Kita“ haben daher auch in diesem Jahr den Weltkindertag genutzt, um öffentlichkeitswirksam für die Rechte der Kinder einzutreten.

Eltern, Großeltern, Kinder und Erzieher*innen waren am 20. September 2018 ab 14:30 Uhr in den Chemnitzer Stadthallenpark eingeladen. Für die Kinder standen mehrere Hüpfburgen bereit, in einem Dialogzelt wurden u.a. die Ziele und Forderungen für eine weitere Verbesserung der Rahmenbedingungen in sächsischen Kindereinrichtungen vorgestellt. Um 15:30 Uhr wurden schließlich die Hüpfburgen vom Strom genommen – eine symbolhafte Aktion um zu zeigen: die Luft ist wortwörtlich raus. „Die Verankerung von zwei Stunden Vor- und Nachbereitungszeit für pädagogische Fachkräfte im nächsten Jahr sowie die Anpassung des Personalschlüssels zum 1. September 2018 sind erste kleine Schritte in die richtige Richtung“, erklärt AWO-Geschäftsführer Jürgen Tautz. „Trotzdem halten wir an unseren gesetzten Forderungen fest, darunter vor allem eine weitere spürbare Verbesserung des Personalschlüssels.“

Anschließend bewegten sich die über 1.000 Teilnehmer*innen zum Jakobikirchplatz, wo die Abschlusskundgebung stattfand. Mit dieser Aktion reihte sich Chemnitz in landesweit stattfindende Veranstaltungen ein. So wurden u.a. in Leipzig, Dresden und Freiberg zeitgleich Familien und Erzieher*innen zur Beteiligung an verschiedenen Mitmachaktionen aufgerufen. In Oelsnitz/Erzgebirge hatten wir einen Tag



Um 15.30 Uhr wurden bei den Hüpfburgen im Stadthallenpark die Stecker gezogen – die Luft ist wortwörtlich raus.

später zu einer Kundgebung auf den Marktplatz aufgerufen, dem etwa 200 Menschen gefolgt waren. Von dort aus setzte sich ein Demonstrationszug in Bewegung, der sein Ende nach etwas mehr als anderthalb Kilometern wieder auf dem Marktplatz fand.
Die zentralen Forderungen bei beiden Aktionen waren bzw. sind:

- 4 Stunden Vor- und Nachbereitungszeit für alle Erzieher*innen in Sachsen
- Weitere, spürbare Verbesserung des Personalschlüssels
- Freistellung der Kita-Leitung für administrative Aufgaben

Redaktion: AWO konkret

Weitere Informationen zum Graswurzelbündnis finden Sie hier: http://die-bessere-kita.de

Auch der AWO Landesverband Sachsen hat sich in einer Pressemitteilung zum Weltkindertag geäußert:

Kinder sind unsere Zukunft

Zum Weltkindertag fordert die AWO Sachsen ein langfristiges Konzept zur Qualitätssicherung in unseren Kitas. Die Rahmenbedingungen für frühkindliche Bildung in Sachsen müssen sich weiter verbessern, damit die Bildungsqualität in unseren Kindertageseinrichtungen dauerhaft sichergestellt und allen Kindern ein optimaler Start in ein selbstbestimmtes Leben gewährleistet werden kann. „Die derzeitige Praxis, in der um Viertelstellen und die Anerkennung elementarer Vor- und Nachbereitungszeit gestritten wird und es an einem langfristigen Konzept zur Qualitätssicherung in den Kitas fehlt, lässt uns zu oft aus den Augen verlieren, dass es hier um den Schutz grundlegender Rechte von Kindern geht, die nicht verhandelbar sind“, erklärt AWO Landesgeschäftsführer David Eckardt. So beruhe die UN-Kinderrechtskonvention auf der Wahrung der Interessen der Kinder und gesteht ihnen das Recht auf Bildung und Ausbildung sowie auf Freizeit, Spiel und Erholung zu – und das von Anfang an. Dies müsse in den Einrichtungen sichergestellt werden.

„Die vorerst letztmalige Absenkung des Personalschlüssels auf 1:5 im Krippenbereich und 1:12 im Kindergarten seit 1. September und die geplante Anerkennung von zwei Stunden Vor- und Nachbereitungszeit sind erste wichtige Schritte, dürfen aber nicht dazu führen, dass die Politik sich jetzt zurücklehnt“ betont David Eckardt. Sachsen ist deutschlandweit immer noch Schlusslicht in Sachen Personalschlüssel und Studien empfehlen einen Schlüssel von 1:3 für Krippen- und 1:7,5 für Kindergartenkinder– davon sind wir meilenwert entfernt. „Die weitere Absenkung des Personalschlüssels, die im Übrigen auch für Horte gelten muss, ist daher der wichtigste Schritt für eine nachhaltige Qualitätssicherung“, so David Eckardt.*

Die AWO fordert diese und weitere Schritte zur Verbesserung der Kitarahmenbedingungen in ihrem im November 2017 vorgestellten Strategiepapier und empfiehlt dringend, das Thema in der kommunalen Landtagswahl 2019 auf die Agenda zu setzen.

Anzeige



Der Grandland X ist ein echter Hingucker. Mit seinem athletischen SUV-Look wird er allen den Kopf verdrehen. Entdecken Sie Premiumdesign, hochwertige Materialien im Innenraum und innovative Assistenzsysteme.

- Adaptives Fahrlicht mit LED-Technologie[1]
- 360-Grad-Kamera[1]
- sensorgesteuerte Heckklappe[1]
- Ergonomischer Aktiv-Sitz mit Gütesiegel AGR (Aktion Gesunder Rücken e. V.)[1]

Jetzt Probe fahren und beeindrucken lassen!

UNSER BARPREISANGEBOT

für den Opel Grandland X, Selection, 1.2 Direct Injection Turbo, 96 kW (130 PS) Start/Stop, Euro 6d-TEMP Manuelles 6-Gang-Getriebe

schon ab 20.890,– €

Kraftstoffverbrauch in l/100 km, innerorts: 6,1; außerorts: 4,9-4,8; kombiniert: 5,3-5,2; CO_2-Emission, kombiniert: 121-120 g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007, VO (EU) Nr. 2017/1153 und VO (EU) Nr. 2017/1151). Effizienzklasse B

[1] Optional bzw. in höheren Ausstattungslinien verfügbar.

Autohaus an der Lutherkirche

Autohaus an der Lutherkirche GmbH
Gutenbergstr. 4-6 • 09126 Chemnitz • Tel.: 0371-530100
http://opel-lutherkirche-chemnitz.de

amigo
Anzeige buchen unter
0371 5121-56
Ansprechpartnerin Annett Manecke • annett@amigo-werbung.de





NACHGEFRAGT: WENN DER SATTEL DRÜCKT

WER BESSER SITZT, HAT MEHR DAVON!

Stundenlang im Sattel sitzen, ist sicher eine der größten Herausforderungen für eine herbstliche Radwanderung – vor allem, wenn einem schon in der Vorbereitung nach kurzer Zeit der Po schmerzt.

Das liegt meistens weniger am fehlen Sitzfleisch, sondern vielmehr am falschen Sattel. Denn ob dick gepolstert oder ultramodern als flache Carbonschale: Der Sitzdom des Rades sollte genau zum Allerwertesten passen, wenn Mann und Frau stress- und schmerzfrei längere Zeit auf zwei Rädern unterwegs sein will. Bei **SPOORTH**, dem sportwissenschaftlich-orthopäditechnischem Fachbereich von Reha-aktiv, arbeiten die Spezialisten, wenn es darum geht, den passende Sattel zu finden – schnell, effektiv und ganz ohne Schmerz.

VORAB!

Der Sattel muss zunächst zu Fahrer passen, nicht zur Farbe des Rades! Ist der Sattel zu schmal, zu groß oder zu kurz, dann drückt er – und zwar genau dort, wo er nicht drücken soll… und klemmt Nerven und Durchblutung ab. Bei SPOORTH arbeitet man deshalb eng mit SQlab zusammen. Als erster Sattelhersteller weltweit hatte das Unternehmen aus Oberbayern bereits 2002 ein System vorgestellt, um den Abstand der Sitzknochen perfekt messen und so die optimale Sattelbreite errechnen zu können. Dieses Konzept hat sich seitdem durchgesetzt – mehr muss man dazu vermutlich nicht sagen. Vielleicht noch, dass zahlreiche namhafte Radsportler an der Entwicklung der SQlab-Sättel mitarbeiten und das es auch sehr leichte Carbon-Modelle für sportliche (Renn-)Radler gibt.

WAS TUN?

Bei SPOORTH nutzt man die kostenlose "sit & fit" Sitzknochenvermessung zur Bestimmung der optimalen Sattelbreite. Hierbei nimmt der Fahrer – oder die Fahrerin - auf einer speziellen Druckmessfolie Platz, mit deren Hilfe man den Abstand der Sitzknochen feststellen kann.
Wichtig ist dabei die effektiv nutzbare Sitzfläche, nicht die Gesamtbreite des Sattels – wie man landläufig vielleicht denkt. Ein guter Sattel nutzt die individuelle Breite der Sitzknochen und bietet Spielraum und Entlastung für den Dammbereich des Mannes beziehungsweise für den Schambeinbereich der Frau. So sitzt man länger, besser und gesünder auf dem Rad – und hat in Sachen Fitness und Tour-Erlebnis einfach mehr Spaß an der frischen Luft!

Redaktion: Reha aktiv

EIN ZEICHEN FÜR DIE SEENOTRETTUNG: JETZT MITMACHEN!



Zeigen Sie Ihre Solidarität, setzen Sie ein Zeichen und unterstützen Sie uns mit Ihrem Engagement. Planen Sie Ihre eigene symbolische Rettungsaktion und falten Sie allein oder mit anderen ein Schiff, das Leben rettet. Fotografieren Sie das Schiff und nutzen Sie Ihre Netzwerke, um zu demonstrieren, dass niemand auf der Flucht ertrinken darf!

MITMACHAKTION: FALTEN, FOTOGRAFIEREN UND SOLIDARITÄT ZEIGEN.
#echtawo, #TogetherForRescue, #Seenotrettung und #seebrücke

www.awointernational.de AWO International e.V.

CARSHARING MIT ELEKTROAUTOS IM ALLTAGSTEST





Foto l.: Im März wurden die Carsharing-Station und die Ladesäulen feierlich in Betrieb genommen. Im Foto bekommt Rainer Epperlein (links, Leiter AWO Facility-Management) eine symbolische Kundenkarte überreicht (Foto: Annette Hornischer). Foto o.r.: Elke Franz, Leiterin Sozialstation Nord-West, und der Renault ZOE, den die Mitarbeiterinnen von Montag bis Freitag nutzen (Foto: Csg).

Seit April dieses Jahres nutzen die Mitarbeiterinnen unserer Sozialstation Nord-West ein Carsharing-Fahrzeug von teilAuto. Im Rahmen des Projekts WINNER erproben die Mitarbeiterinnen über einen Zeitraum von einem Jahr, wie alltagstauglich das Carsharing mit einem Elektrofahrzeug für einen Pflegedienst ist. Die AWO hat einen Renault ZOE von teilAuto jeweils von Montag bis Freitag gebucht, im restlichen Zeitraum können andere Carsharing-Kunden das Elektrofahrzeug buchen und an der Carsharing-Station in der Alfons-Pech-Straße abholen. Dort steht auch die Ladestation, an welcher das Fahrzeug geladen wird.
Die Chemnitzer Siedlungsgemeinschaft eG (Csg) hat mit Elke Franz, der Pflegedienstleiterin der Sozialstation, über ihre bisherigen Erfahrungen mit dem Carsharing-Fahrzeug gesprochen. Das erste Fazit ist durchwegs positiv. Die Mitarbeiterinnen haben sich sehr schnell daran gewöhnt, dass es sich um ein Elektrofahrzeug handelt. „Das ist für uns inzwischen wie ein „normales“ Auto und nichts Besonderes mehr“, so Frau Franz. Das Auto fahre sich gut, insbesondere die Automatikschaltung erfreut die Mitarbeiterinnen. Die Fahrzeuggröße sei ausreichend ebenso die Reichweite, die beim Renault ZOE laut Angabe des Herstellers 300 km beträgt. „Die Mitarbeiterinnen laden das Fahrzeug im Schnitt einmal wöchentlich“, damit können die Fahrten von Montag bis Freitag abgedeckt werden, berichtet die Leiterin der Sozialstation.
Die Handhabung des Ladevorgangs war sehr schnell erlernt. Torsten Bähr von teilAuto hat vier Mitarbeiterinnen der AWO-Station in die Fahrzeug- und Ladesäulennutzung eingewiesen und anschließend die erste Fahrt der Mitarbeiterinnen begleitet. Positiv für die Mitarbeiterinnen sei, dass die Servicenummer von teilAuto rund um die Uhr erreichbar ist. Das gebe ihnen Sicherheit, falls es während der Fahrt Probleme gäbe. Bisher war dies nicht der Fall. „Als Pflegedienst steht der Versorgungsauftrag für uns an oberster Stelle“, so Frau Franz. Um diesen zu erfüllen, ist es von großer Wichtigkeit, dass Hausbesuche bei Kunden zuverlässig abgewickelt werden können, dabei spielt die Zuverlässigkeit der Fahrzeuge eine große Rolle. Dies sei beim Carsharing sowohl aus organisatorischer Sicht als auch in Bezug auf das Elektrofahrzeug gegeben, so ihre bisherige Bilanz. Auf die Frage, wie sich die Nutzung des Carsharing-Fahrzeugs in die Arbeitsabläufe des Pflegedienst eingegliedert hat, antwortet Frau Franz, dass sie etwas mehr Arbeitszeit kalkuliere, da die Mitarbeiterinnen das Fahrzeug an der Carsharing-Station abholen müssen, die rund 300 Meter von der Sozialstation entfernt ist. Im Gegenzug entfalle das händische Ausfüllen eines Fahrtenbuchs. Die kilometergenaue Abrechnung liefert teilAuto direkt an das Flottenmanagement der AWO.
Zur abschließenden Frage nach Verbesserungsmöglichkeiten antwortet Frau Franz: „Noch besser wäre, wenn es eine Ladesäule direkt an der Sozialstation gäbe.“

Redaktion: Chemnitzer Siedlungsgemeinschaft eG

Das Projekt WINNER wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gefördert und soll zur weiteren Verbreitung von Mieterstrommodellen beitragen. Dazu wurde auf einem Wohngebäude der Chemnitzer Siedlungsgemeinschaft eG (Csg) in der Alfons-Pech-Straße eine Photovoltaikanlage gebaut sowie davor vier Elektroautostellplätze mit zwei Ladesäulen eingerichtet. Gleichzeitig entstand dort die erste Carsharing-Station des Csg-Projektpartners teilAuto mit ausschließlich elektrisch betriebenen Fahrzeugen in Chemnitz.

ACHSE TU – INNENSTADT BIETET VIEL POTENTIAL FÜR NEUE IDEEN

INTERVIEW MIT KATRIN GÜNTHER, STADTTEILMANAGERIN INNENSTADT

Seit 2009 ist Katrin Günther Stadtteilmanagerin zuerst für das Reitbahnviertel, seit 2017 auch für die Innenstadt und das Lutherviertel. Zu Beginn wurde das Stadtteilmanagement durch Mittel aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklungen (EFRE) gefördert. Träger ist seit Beginn der AWO Kreisverband Chemnitz und Umgebung e.V. Er wurde als lokaler Akteur, der selbst im Reitbahnviertel ansässig ist und schon Erfahrungen mit einem Quartiersmanagement im Fritz-Heckert-Gebiet hatte, dafür ausgewählt. Die Redaktion „AWO konkret“ sprach mit Katrin Günther über ihre Arbeit.





Foto l.: Ein Höhepunkt in jedem Jahr ist das gemeinsam mit den Annenschulen und weiteren Akteuren veranstaltete Stadtteilfest. In diesem Jahr wurde es von den Knirpsen der AWO-Kita „Kinderparadies“ mit einem internationalen Programm eröffnet.
Foto o.r.: Katrin Günther (40) ist Diplom-Soziologin und Diplom-Sozialpädagogin. Sie ist verheiratet und hat zwei Töchter.

Frau Günther, was sind Ihre Aufgaben?
Katrin Günther: Ich arbeite als „Kümmerer vor Ort“ vermittelnd als Ansprechpartnerin für Bewohnerinnen und Bewohner, Vereine, Initiativen, Träger, Ämter, Institutionen und Gewerbetreibende. Eine wichtige Aufgabe besteht in der Vernetzung und Kooperation dieser Interessengruppen sowie der Initiierung und Unterstützung lokaler Projekte. Ein wichtiges Gremium dabei ist die regelmäßig stattfindende Stadtteilrunde, die sich etwa alle acht Wochen trifft, um über die Probleme und Vorhaben im Fördergebiet zu beraten.

Ein weiteres Tätigkeitsfeld besteht in der kontinuierlichen Aktivierung der Bewohnerinnen und Bewohner zur Beteiligung und Mitwirkung an Entwicklungsprozessen im Quartier. Nur wer sich mit seinem Gebiet identifiziert, entwickelt Verantwortungsgefühl und Eigeninitiative. Deshalb unterstütze ich auch die Bürgerinitiative Reitbahnviertel und andere lokale Akteure und arbeite eng mit ihnen zusammen. Des Weiteren helfe ich den Akteuren, ihre Projekte zu verwirklichen, die ich teilweise auch mit dem Verfügungsfonds finanziell fördern kann.

Was hat sich in den letzten Jahren in Ihrer Tätigkeit verändert?
K.G.: Ein Aspekt, der das Leben und das tägliche Miteinander vieler Bewohner hier im Reitbahnviertel und der Innenstadt gewiss am meisten prägt, sind die Bauarbeiten am Chemnitzer Modell. Die dauern bereits seit 2014 an und stellen sowohl die Anwohner als auch die Gewerbetreibenden seither auf harte Geduldsproben. Doch das Ende ist abzusehen und das, was bereits fertig geworden ist, stößt auf positive Resonanz. Seit November 2016 wird das Stadtteilmanagement über den Europäischen Sozialfonds gefördert und ist nun für ein größeres Gebiet zuständig. Es umfasst die Teilgebiete Zentrum, Reitbahnviertel und Lutherviertel. Bis zunächst 2020 unterstütze ich als „Stadtteilmanagerin Innenstadt“ weiterhin vernetzend und koordinierend alle Belange des Stadtteillebens, die zur Verbesserung der Wohn-, Lebens- und Arbeitsbedingungen beitragen. Hierbei arbeite ich nun auch sehr eng mit den Akteuren von Innenstadt und Lutherviertel zusammen, vor allem mit dem Bürgerhaus City und der Stadtteilrunde Lutherviertel.

Was waren Höhepunkte dieses Jahres?
K.G.: Zunächst sind da unsere alljährlichen Höhepunkte wie Frühjahrputz, Bürgerforen zum Stadtumbau sowie das alljährliche Schul- und Stadtteilfest zu nennen. Auch die Bauarbeiten am Chemnitzer Modell gehen weiter und mit dem Neubau einer Kindertagesstätte an der Rembrandtstraße wird zeitgleich die Huckelpiste dort auch endlich saniert. Die im letzten Jahr ins Leben gerufenen Bürgerdialoge werden fortgeführt. Das nächste findet am 30. Oktober, 17:00 Uhr, im Bürgerhaus City statt. Hier berichtet Baubürgermeister Michael Stötzer über die Baumaßnahmen am Getreidemarkt. Ich setze mich weiterhin dafür ein, dass auch die „Innere Reitbahnstraße“ zwischen Annen- und Moritzstraße ein ansprechendes Äußeres erhält. Die Kapazität der Annenschule ist überschritten und es müssen unbedingt Lösungen gefunden werden, um diese Situation zu entspannen. Das ist ein schwieriges Thema, das Geduld erfordert, aber wir bleiben dran. Ein großer Höhepunkt des Jahres war die Mitteilung, dass das denkmalgeschützte Viadukt über die Annaberger Straße nicht abgerissen wird. Damit folgte das Eisenbahnbundesamt den Empfehlungen der Landesdirektion Sachsen. Die Deutsche Bahn wird verpflichtet, eine Lösung zur Erhaltung und denkmalgerechten Sanierung der Brücke vorzulegen. Damit sind die Abrisspläne für das Viadukt vom Tisch. Darum habe ich als Stadtteilmanagerin gemeinsam mit dem Viadukt e.V. und der Stadt Chemnitz lange gekämpft.



Jahrelang haben engagierte Bürgerinnen und Bürger, unterstützt von der Stadtverwaltung und dem Stadtteilmanagement um den Erhalt des denkmalgeschützten Viadukts über die Annaberger Straße gekämpft. Unter reger Beteiligung der Öffentlichkeit enthüllte Baubürgermeister Michael Stötzer am 11. September 2017 eine Denkmaltafel am Fuße der Brücke.

Außerdem unterstütze ich die Realisierung der im Gebiet stattfindenden ESF-Projekte. Von Zeitraum 2016 bis 2021 werden damit Maßnahmen finanziert, die der Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit und der Teilhabe benachteiligter Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner am gesellschaftlichen Leben dienen. So werden vielfältige Bildungs-, Betreuungs- und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche sowie für beschäftigungsfähige Erwachsene geschaffen.

Redaktion: AWO konkret

Anzeige



WAS IST EINE VERBRENNUNG?

Eine Verbrennung ist eine Schädigung von Gewebe durch übermäßige Hitzeeinwirkung. Diese kann durch heiße Gegenstände, Flüssigkeiten (Verbrühung), Dämpfe oder Gase, Flammeneinwirkung und Explosionen, starke Sonneneinstrahlung, elektrischen Strom oder Reibung entstehen.


© Foto: Capri23auto – pixabay.com

Bei der Verbrennung werden primär Haut und Schleimhaut geschädigt. Davon abzugrenzen ist die Kälteverbrennung, eine Sonderform der Erfrierung, die lokal mit der Verbrennung vergleichbare Schäden verursacht.

VERBRENNUNGSGRAD

Entsprechend den beteiligten Hautschichten erfolgt eine Einstufung in:

- **1. Grad:** Rötung und leichte Schwellungen der Haut, Schmerzen, vollständige Rückbildung
- **2. Grad:** Blasenbildung mit rot-weißem Grund, starke Schmerzen, Haut und Unterhaut betroffen, vollständige Heilung oder mit Narbenbildung
- **3. Grad:** schwarz-weiß-Nekrosen/Blasen, keine bis nur geringe Schmerzen, da Nervenendungen zerstört, Haut und Unterhaut betroffen, irreversibel
- **4. Grad:** Verkohlung, keine Schmerzen, alle Hautschichten und darunter liegende Knochen/Sehnen betroffen, irreversibel

Eine zweit- bis drittgradige Verbrennung kann ab zehn Prozent verbrannter Körperoberfläche beim Erwachsenen und ab fünf Prozent verbrannter Körperoberfläche beim Kind zum lebensgefährlichen Schock führen. Die Toleranz ist stark abhängig von Allgemeinzustand und Alter des Patienten.

WAS KANN ICH NACH EINER VERBRENNUNG TUN?

Kleinflächige Verbrennungen sollten unmittelbar nach Entfernen der Hitzequelle für mindestens zwei Minuten gekühlt werden, um die Schmerzen des Betroffenen zu lindern und ein Ausbreiten des betroffenen Areals durch heiße Gewebeteile zu vermeiden. Zur Kühlung kleinflächiger Verbrennungen verwendet man lauwarmes, nicht jedoch kaltes Leitungswasser. Das Kühlen mit Eis birgt das Risiko, Erfrierungen zu verursachen und sollte vermieden werden. Liegt die Verbrennung im Gesicht, sollte das Kühlen mit feuchten Tüchern erfolgen. Beim Kühlen ist stets auf das Befinden der betroffenen Person Rücksicht zu nehmen. Bei einer Kühlung von großflächigen Verbrennungen würde der Körper zu viel Wärme verlieren, was sehr ungünstig ist. Das Kühlen großflächiger Verbrennungen birgt die Gefahr einer Unterkühlung. Ist die betroffene Fläche größer als zwei DIN-A4-Seiten, sollte daher nicht gekühlt werden. Verbrannte Kleidung oder sonstige auf der Haut eingebrannte Gegenstände werden in Fachkliniken entfernt und bleiben bis dahin am Betroffenen. Brandwunden sind zunächst locker und keimfrei abzudecken und der Betroffene sollte zugedeckt werden. Sollte der Betroffene bewusstlos werden, gelten die Basismaßnahmen der Ersten Hilfe (stabile Seitenlage und eventuell beatmen). Die Brandwunde sollte nach dem Kühlen mit einem keimfreien Tuch (gebügeltes Taschentuch, Geschirrtuch) abgedeckt und dem Arzt vorgestellt werden.

Auf die Brandwunde dürfen weder Öl noch Mehl oder andere Hausmittel aufgebracht werden. Spezielle Gel- oder Salbenversorgungen sind nur von Ärzten aufzutragen und sind nicht Bestandteil der Ersten Hilfe bei Verbrennungen.

Redaktion: Barbara Krumpfert

Anzeige



Kronen-Apotheke
Carolastraße 1
09111 Chemnitz
Tel. 0371 675170

Mo. bis Fr. 8.00–18.00 Uhr
Sa. 8.30–12.00 Uhr

Apotheke an der Zentralhaltestelle
Am Rathaus 1
09111 Chemnitz
Tel. 0371 6664866
Mo. bis Fr. 7.00–20.00 Uhr
Sa. 9.00–17.00 Uhr

Zentral-Apotheke
Rathausstraße 7
09111 Chemnitz
Tel. 0371 36757900

Mo. bis Fr. 8.00–18.00 Uhr
Sa. 10.00–16.00 Uhr

Rats-Apotheke
Am Rathaus 6
09111 Chemnitz
Tel. 0371 6761951

Mo. bis Fr. 8.00–19.00 Uhr
Sa. 09.00–15.00 Uhr

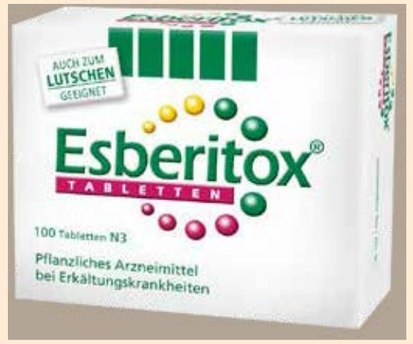
ERKÄLTUNGEN SIND KAUM VERMEIDBAR – UND MANCHMAL SEHR LÄSTIG

In der kalten und feuchten Jahreszeit niesen, schnupfen und husten viele Menschen. Das Gebot der Stunde heißt: Bloß nicht anstecken! Im Durchschnitt erkranken Erwachsene 2 – 3 mal an einem Infekt mit Schnupfen, Husten auch mit Fieber, hartnäckiger Bronchitis oder Entzündungen von Hals und Nebenhöhlen.

Gelangen fremde Erreger in den Körper, beginnt der Organismus diese zu bekämpfen. Verantwortlich ist das Immunsystem, mit unterschiedlichen Zellen und Botenstoffen. Sie sorgen dafür, dass Bakterien und Viren abgewehrt werden. Wie lange der Abwehrkampf und damit die Erkältung dauert, hängt von der Einsatzbereitschaft des Immunsystems ab. Das kann man unterstützen mit einem Immun-Aktivkomplex aus Lebensbaum, Färberhülse und Sonnenhut.

Der Aktivkomplex bekämpft die Erkältungsviren und verkürzt die Erkältungsdauer (Erhältlich in Apotheken für Kinder ab 4 Jahren und Erwachsene.)

Wir beraten Sie gern zu diesem Thema!



Ihre Vor-Ort-Apotheke mit persönlicher Betreuung

WEST-APOTHEKE
Limbacher Str. 105
09116 Chemnitz

Tel. 0371/369090 · Fax 0371/3690925
E-Mail: west-apotheke-chemnitz@t-online.de
www.west-apotheke-chemnitz.de



Wir bieten Ihnen:

- auf Wunsch kostenlose Rezeptabholung und Lieferung Ihrer Bestellungen (Medikamente auf Rezept oder ab einem Einkaufswert von 10,00€)
- Anmessen von Kompressionsstrümpfen, auch bei Ihnen zu Hause
- Monatliche Angebote (telefonisch oder auf unserer Internetseite abrufbar)
- Jeden Mittwoch erhalten Sie 15% Rabatt auf apothekenpflichtige Arzneimittel
- Kundenkarte
- eine Auswahl von Präparaten der Bahnhof-Apotheke Kempten
- Bestellung über unsere Internetseite

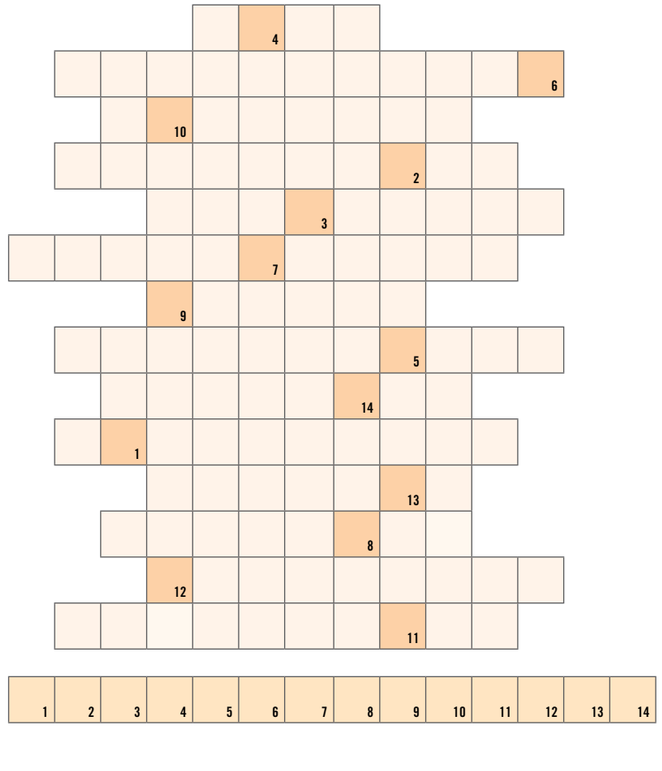
Neben allen Fragen zu Ihren Medikamenten beraten wir Sie auch gern kompetent zu homöopathischen Arzneimitteln und Schüssler Salzen

Ihre telefonische Bestellung nehmen wir gern an unter 0371/36 90 90

Über Ihre Aufträge freut sich das gesamte Team Ihrer West-Apotheke

BUCHSTABENSALAT ZUM THEMA HERBST…

siMa
mirschgeneR
göleZvug
fauhLnaube
wolleneHa
korbeftOset
bürsiK
nieWaburten
anistaKe
pfenterAle
lärtBet
Larenten
bugetHate
jagenRecke



Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14

EINSENDESCHLUSS: 03. DEZEMBER 2018 (POSTSTEMPEL)
Das Lösungswort bitte auf eine ausreichend frankierte **Postkarte** an folgende Adresse senden:
AWO Kreisverband Chemnitz u. U. e. V., Kennwort: Rätsel, Clara-Zetkin-Str. 1, 09111 Chemnitz.
Für die richtige Rätsellösung verlosen wir drei Preise, diese werden von der Reha-aktiv GmbH zur Verfügung gestellt.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

LÖSUNG DER AUSGABE NR. 43/2018: SOMMERFEELING
GEWINNER: Yvonne Stangl, Christin Göckeritz, Catrin Grünberg

Anzeige



VORSCHAU

DAS SIND DIE THEMEN
DER KOMMENDEN AUSGABE:

- **Weihnachtsland Erzgebirge**
- **Rückblick: Kreiskonferenz 2018**
- **Vorgestellt: Integrationskoordinator für Kitas&Jugend**

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen wollen:

SPENDENKONTO

AWO KV Chemnitz · Sparkasse Chemnitz
IBAN DE 49 8705 0000 3510 0040 00
SWIFT-BIC: CHEKDE81XXX
Betreff „Spende“

Wir suchen ab sofort!

interessierte Schüler (w./m.)
im Alter von 14-19 Jahren für eine ehrenamtliche Tätigkeit als



SCHÜLERRICHTER (w./m.)

Aufgaben und Inhalt der Tätigkeit:
Schüler erörtern in ihrer Funktion als Schülerrichter mit jungen Straftätern im Alter von 14 -20 Jahren gemeinsam deren Verhalten und legen im Anschluss eine angemessene Sanktion fest. Die ehrenamtlichen Schülerrichter sollen den meist gleichaltrigen Beschuldigten helfen, über begangenes Unrecht nachzudenken und zu verstehen, dass man dafür gerade zu stehen hat. Schülerrichter lernen soziale Probleme junger Straftäter und einen wichtigen Bereich des Jugendstrafrechts aus eigener Anschauung kennen. Sie übernehmen Verantwortung für andere junge Menschen und für die Durchsetzung unserer Rechtsordnung. Nicht zuletzt festigen sie durch die Auseinandersetzung mit Straftaten ihre eigene Persönlichkeit.

Wir wünschen uns von euch:
Interesse an ehrenamtlicher Arbeit, Einsatzbereitschaft, Kreativität und Flexibilität, Fähigkeit zur Konfliktbewältigung, Zuverlässigkeit und Verschwiegenheit sowie Freundlichkeit, Sachlichkeit und Sinn für Recht und Gerechtigkeit.

Wir bieten euch:
einzigartige Einblicke in den Bereich des Jugendstrafrechts, ein Aufgabengebiet, das von hoher Verantwortung und Initiative geprägt ist, eine interessante, vielseitige und verantwortungsvolle Aufgabe und eine Ausbildung zum Schülerrichter in Modulform durch beteiligte Instanzen im Jugendstrafverfahren.

Wenn Ihr Interesse habt, dann meldet euch:
Arbeiterwohlfahrt KV Chemnitz und Umgebung e.V
Ansprechpartnerinnen: Frau Anja Hentschel und
Frau Kristin Söll
Schülergericht
Wiesenstraße 10
09111 Chemnitz
Telefon: 0371-6742629
Mail: schuelergericht@awo-chemnitz.de

Azubitreffen 2018



In diesem Jahr fand bereits zum dritten Mal das Azubitreffen im Fachbereich Seniorenarbeit und Pflege statt. Am 23. August waren alle Auszubildenden der Altenpflege ins Seniorenpflegeheim „Willy-Brandt-Haus“ eingeladen. 15 von ihnen folgten der Einladung – darunter vier der „Neuen“ - und nutzten die Gelegenheit, sich kennen zu lernen und auszutauschen. Mit dabei waren auch die Fachbereichsleiterin sowie die beiden Praxisanleiterinnen. Für das leibliche Wohl sorgte Hausmeister Carsten Wehr am Grill. Vielen Dank für die Unterstützung!

Diakoniekrankenhaus Chemnitzer Land gGmbH

Im Verbund der Diakonie

DIAKOMED –
Diakoniekrankenhaus Chemnitzer Land gGmbH
Limbacher Str. 19b
09232 Hartmannsdorf
Telefon: 03722 76-10
Telefax: 03722 76-2010
E-Mail: info@diakomed.de
www.diakomed.de

UNSERE KLINIKEN UND ABTEILUNGEN AUF EINEN BLICK

- Innere Medizin I – Kardiologie, Pulmologie und Angiologie
- Innere Medizin II – Gastroenterologie und Diabetologie
- Orthopädie und Unfallchirurgie
- Allgemein-, Viszeralchirurgie und Proktologie
- Gefäß- und endovaskuläre Chirurgie
- Anästhesie und Intensivmedizin
- Interdisziplinäre Tagesklinik
- Fachabteilung Radiologie
- Physiotherapie
- Notfallaufnahme
- Zentrallabor

TAG DER OFFENEN TÜR
10.11.2018 | 09.30 UHR – 14.00 UHR



HIGHLIGHTS:

- LIVE-OP „Laparoskopische Hernienoperation“
- Filmdemonstration „Endovaskuläres Verfahren – Eröffnung der Gefäße mit Ballon und Stent“
- SCHEIN-OP „Demonstration einer Knieprothesenimplantation am Kunstknochen“
- Führung Notfallaufnahme und Operationssaal
- Spiel & Spaß für die kleinen Besucher und Tombola
- „Wax-Cloning“ 3D-Abdruck Ihrer Hand aus Wachs

In Ehrfurcht vor dem Leben handeln, damit Menschen geneut weraen.

www.saxcare.de · www.saxcare-ped.de



ORTHOPÄDIETECHNIK
ORTHOPÄDIE-SCHUHTECHNIK
KINDERSPEZIALVERSORGUNG

saXcare®

REHATECHNIK
MEDIZINTECHNIK
SANITÄTSHAUS

Das passt!

Lebensqualität – dieser Begriff prägt und bestimmt die tägliche Arbeit unseres Teams. Wir möchten unseren Patienten helfen, Mobilität und Eigenständigkeit im höchstmöglichen Maße und in kürzester Zeit wieder zu erlangen bzw. zu erhalten. Das gilt sowohl in allen Bereichen der klinischen Behandlung inklusive Reha- und Pflegeeinrichtungen als auch im häuslichen Bereich einschließlich erforderlicher Überleitungen.

saxcare ped

Orthopädietechnik-Zentrum
Schönherrstraße 8
09113 Chemnitz
Telefon: 0371/4 50 50 666
E-Mail: info@saxcare.de

Sanitätshaus Chemnitz
Limbacher Straße 83
09116 Chemnitz
Telefon: 0371/30 49 60
E-Mail: info@saxcare.de

Sanitätshaus Limbach-Oberfrohna
Jägerstraße 11–13
09212 Limbach-Oberfrohna
Telefon: 03722/59 27 570
E-Mail: sh.limbach-o@saxcare.de

saXcare ped – Schuhtechnik
Ahnataler Platz 1
09217 Burgstädt
Telefon: 03724/12 46 550
E-Mail: info@saxcare-ped.de

HÖR-Probleme???



- **Ist Ihr Fernseher auch zu laut?**
- **Müssen Sie bei Gesprächen öfters nachfragen?**
- **Überhören Sie die Türklingel?**
- **Haben Sie Hörprobleme beim Telefonieren?**
- **Hören Sie die Vögel nicht mehr zwitschern?**
- **Klingt Musik für Sie dumpf und „unsauber“?**

Dann wird es Zeit für einen Hörtest! Lassen Sie Ihr Gehör in unseren Fachgeschäften prüfen und sich über die Möglichkeiten einer Hörverbesserung beraten. Seit über **25 Jahren** sind wir als **Hörgeräteakustiker** für Sie da. Im Meisterbetrieb mit moderner Messtechnik können wir Hörsysteme exakt auf die Erfordernisse Ihres Gehörs einstellen. Zögern Sie nicht und vereinbaren Sie einen Termin für eine ausführliche Beratung.
Übrigens: Die gesetzlichen Krankenkassen zahlen ca. **700,-- Euro** pro Hörgerät - dafür erhalten Sie bei uns Markenhörgeräte zum **Nulltarif.** Wählen Sie aus unserem großen Sortiment an Hörsystemen Ihr „Wunschgerät“ und vertrauen Sie auf unsere Beratung und Erfahrung!
Warten Sie nicht länger!

HÖRGERÄTE DR. EISMANN

www.hoergeraete-dr-eismann.de

HÖRGERÄTE DR. EISMANN

Bruno-Granz-Straße 2, 09122 Chemnitz, Tel.: 0371/ 21 68 12

Straße Usti nad Labem 1, 09119 Chemnitz, Tel.: 0371/808 088 08

Am Walkgraben 29, 09119 Chemnitz, Tel.: 0371/ 3 55 22 66

Clausstraße 76-80, 09126 Chemnitz, Tel.: 0371/ 58 68 96

TOP 100 AKUSTIKER 2017/2018

Vertrauen Sie auf unsere Qualität. Die Geschäftsstelle in der Clausstraße wurde zum wiederholten Mal zum Top100 Akustiker ausgezeichnet. Die Bewertung erfolgte in 5 Kategorien:
- Kundenorietierung
- Kundeninformation
- Marktorientierung
- Unternehmensführung
- Ladengestaltung

IHR GUTSCHEIN
(Gültig bis 16.11.2018)



Jetzt unsere Audéo Mini Hörgeräte unverbindlich testen. Unser „Sommerpreis“ von nur **199,-- Euro*** bei Vorlage einer hno-ärztlichen Verordnung.

Privatpreis 899,-- Euro.



Abbildung ähnlich

Gutschein ausschneiden und in einer Geschäftsstelle von Hörgeräte Dr. Eismann einlösen (Angebot ist nicht mit anderen Rabattaktionen kombinierbar).

199,- Euro*

Anzeige

www.Top100Akustiker.de

* privater Eigenanteil bei Vorlage einer hno-ärztlichen Verordnung zzgl. gesetzl. Zuzahlung 10,-- Euro



Tipp von der einzigen sächsischen Versicherung

Gesundheit weg?
Wer verdient Ihre Brötchen?

Wegen der Gesundheit den Beruf aufgeben zu müssen – das wünscht sich keiner. Aber bis zur Rente trifft es jeden Vierten von uns. Allein auf staatliche Hilfe sollte im Ernstfall niemand setzen. Sie fällt viel zu gering aus, um allein davon leben zu können. Was tun, wenn plötzlich das Geld fehlt für: die Familie, die Wohnung, das Auto, den Urlaub, fürs tägliche Leben? Es hilft nur private Absicherung. Egal ob Berufsunfähigkeits-, Erwerbsminderungs-, Existenz- oder Unfallversicherung – die einzige sächsische Versicherung hat in jedem Fall eine maßgeschneiderte Lösung zur Sicherung des Einkommens für Sie.

Wir checken das mit Ihnen! Nutzen Sie unser Beratungsangebot zur Einkommensabsicherung.

Wir sind für Sie da:
Sparkassen-Versicherung Sachsen
Agentur Gehlert & Wilhelm
2 x in Chemnitz: Sparkasse im Moritzhof und Ahornstr. 45
E-Mail: gehlert-wilhelm@sv-sachsen.de
Tel. 0371 90987171

wir-versichern-sachsen.de

SV Sparkassen Versicherung Sachsen

Ihr IT- Netzwerk hustet oder braucht Pflege?

dann ist das Team von Dr. Franke Ihr Partner

Gönnen Sie Ihrem IT- Netzwerk eine Vorsorgeuntersuchung und machen Sie Ihr Netzwerk fit für effektives Arbeiten!

NetConsult

Erste Hilfe bei der Rettung verlorengegangener Daten.

Stärken Sie das Immunsystem Ihres IT- Netzwerkes zur Vorbeugung gegen Viren und Fremdangriffe.

NetConsult Dr. Franke GmbH
Netzwerke • Branchenanwendungen • Schulungen
Beckerstr. 22
09120 Chemnitz
Tel.: 03 71 / 5 33 43 - 0
Fax: 03 71 / 5 33 43 - 15
info@netconsultgmbh.de
www.netconsultgmbh.de

Projektierung, Installation und Betreuung komplexer IT- Netzwerke

Klengel Systemhaus

Unser Anspruch:
Innovativste Lösungen professionellster Service!

Klengel Systemhaus GmbH
Schloßstraße 6
09111 Chemnitz
Telefon 0371 53 883 - 0
Telefax 0371 53 883 - 26

Systemhaus Crimmitschau
Werdauer Str. 77
08451 Crimmitschau
Telefon 0180 445560 - 0
Telefax 0180 445560 - 1

- DRUCK UND KOPIERSYSTEME
- PAY PER PAGE
- HARDWARE ENGINEERING
- SOFTWARE ENGINEERING
- PRÄSENTATIONSSYSTEME
- BÜROMÖBEL

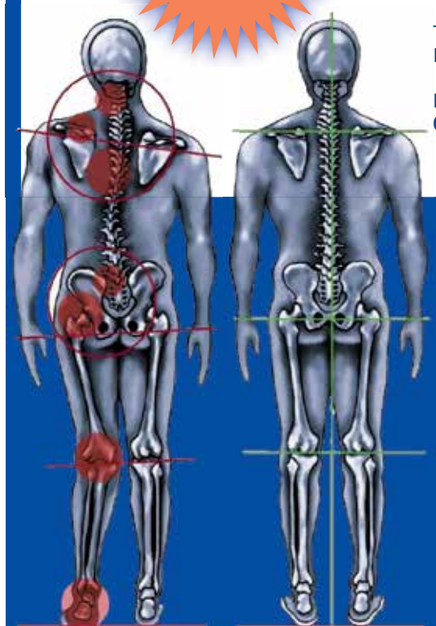


info@klengel.de www.klengel.de

Sanitätshaus Hertel GmbH

www.sanitaetshaus-hertel.de

BEI UNS ERHÄLTLICH



VORHER NACHHER

Helenenstraße 18–20
09212 Limbach-Oberfrohna

Tel: 03722/ 518 44-0
Fax: 03722/ 518 44-29

kostenlose Servicehotline:
0800 723 3943

Filialen
- Otto-Thörner-Straße 9
  09127 Chemnitz
- Ziegelstr. 25
  (Ärztehaus)
  09661 Hainichen
- Leipziger Straße 9–11
  09232 Hartmannsdorf
- Bahnhofstr. 2
  08107 Kirchberg
- Brückenstr. 16
  09322 Penig
- Wildparkstraße 3
  09247 Röhrsdorf
- Beratungsstelle
  Niederwiesa
  Dresdner Str. 16
  09577 Niederwiesa

Bereitschafts-telefon: 0172 / 375 80 24

ENDLICH SCHUHEINLAGEN, DIE WIRKEN!

Die Ferse ist das Grundelement des ganzen Bewegungsapparates. Knickt sie leicht nach innen, können Probleme in Knie, Hüfte, Wirbelsäule und Schulter die Folge sein.

Eine gerade Ferse bewirkt eine aufrechte Körperhaltung. Die ***Jurtin medical® Systemeinlage*** wird im unbelasteten Zustand Ihrem Fuß genau angepasst, was zur perfekten Passform und orthopädisch korrekter Fußposition führt. Nur ***Jurtin medical® Systemeinlagen*** richten die Ferse auf.

Beratung, Herstellung und Verkauf in den Filialen Röhrsdorf, Limbach-Oberfrohna und Chemnitz.

Anzeige

Gemeinsam viel erreichen!



99 FUNKEN

Ob Bildung, Kultur, Sport, Umwelt oder Soziales -

jeder Euro hilft, das gemeinschaftliche Engagement regionaler Vereine und Einrichtungen auch in Zukunft zu sichern.
Auf 99 Funken bieten wir unseren regional ansässigen Vereinen eine Plattform, auf der sie für die Realisierung ihrer Projekte um die Hilfe der Gemeinschaft bitten.

www.99funken.de/sparkasse/chemnitz

Sparkasse Chemnitz